

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

### für Stadt und DL-Bezirk Nagold

### Alleiniges amtliches Anzeigebblatt

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.60 jährlich 16 J. Postgebühren. Einzelnummer 10 J. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach-Konto Stuttgart 10086

Mit den Beilagen: Der SA-Mann Deutsche Frau — Sonntag- und Jugendbeilage — Bauernwacht — Bilderdienst



Telegrams-Adresse: Gesellschaftler Nagold Fernsprecher SA. 429 — Marktstraße 14 Gegründet 1827

Verantwortl. Hauptgeschäftsführer: Karl Overhoff; Chef vom Dienst: H. Gerlach; Lokales: Hermann Götze

Verlag: Hochburg-Verlag G.m.b.H.; Druck: G. W. Zaiser (Jah. Karl Zaiser), sämtliche in Nagold

## Ein jüdisches Selbstbekenntnis

Gernowich, im September.

Während in London die lächerliche Komödie eines „Prozesses gegen die Reichstagsbrandstifter“ aufgeführt wurde und die Presse aller Länder mit teuflischen Agenden gegen die „Barbarei“ und „Ankultur“ des Dritten Reiches wettert, erschien in der „Gernowicher Allgemeinen Zeitung“ aus der Feder eines führenden Bukowinaer Juden, Dr. Manfred Keiser, ein Aufsatz „Die Schicksalsfrage des deutschen Volkes“, dem ganz besondere Bedeutung zukommt. Der Verfasser ist nicht irgendein überspannter Jude, der sich durch Kampf gegen die eigenen Reichen einen Namen machen will, sondern Mitglied des großen Aktionsausschusses der zionistischen Spitzenvereinigungen und wird, wie selbst keine Gegner zugeben, als Politiker „vom Vertrauen einer jüdischen Partei getragen“; das Blatt, in dem der Aufsatz erschien, bezeichnet sich selbst als „Vorkämpfer gegen das schändliche Hitler-Regime“.

Niemals sind die Ursachen des Antisemitismus von einem Juden — auch von Arthur Trebitsch nicht — schärfer umrissen worden als von Dr. Keiser. Mit der ganzen ändernden Schärfe, die seiner Rasse eigen ist, wendet sich der Verfasser gegen das jüdische Assimilantentum als Auslöser der natürlichen und naturnotwendigen antisemitischen Reaktion im deutschen Volke. Er erkennt und gibt zu, daß der Antisemitismus nichts mit „Ankultur“ und „Barbarei“ zu tun hat, sondern die Abwehr gegen den rassistisch-böswilligen „Antijermanismus“ — wie es Dr. W. Stapel jagte — des Judentums ist.

Die wesentlichsten Stellen des Aufsatzes seien wörtlich wiedergegeben werden — nicht aus dem Zusammenhang gelassen, sondern unentstellt und lückerlos:

„Die Assimilanten waren es, welche die Dinge zu verschleiern versuchten und ihre letzte Karte auf den längst zu Grabe getragenen Liberalismus setzten. Sie verstanden nicht den Gang der Geschichte und glaubten, sie dadurch aus dem Wege zu gehen, daß sie sich als Deutsche mosaischer Konfession deklarieren, daß sie den Bestand einer jüdischen Nation negieren. . . Sie wiegten sich in falschen Hoffnungen, überließen die Wirklichkeit und träumten vom Weltbürgertum. Die entworfenen Juden gaben sich phantastischen Ideen hin und gingen kosmopolitischen Träumen nach. Und dies äußerte sich in vornehmer Art: entweder sie jubelten dem allgemeinen Liberalismus zu oder sie wurden Fahnenträger des Sozialismus. Beide Betätigungsbereiche gaben dem Antisemitismus immer neuen Nährstoff.“

„Im besten Glauben, sich und der Menschheit zu dienen, begannen die Juden, aktiv in das Leben des deutschen Volkes einzugreifen. Sie warfen sich mit echt jüdischer Leidenschaft auf alle Wissensgebiete, stürzten sich auf die Presse, organisierten die Arbeiterbewegung und bemühten sich, das gesamte geistige Leben im Sinn des Liberalismus und der Demokratie zu beeinflussen. Selbstverständlich mußte das eine tiefe Reaktion beim Wirtschaftsvolk hervorrufen.“

„Es ist für ein Volk nicht gleichgültig, wer in der Presse seine Weihnachtsartikel schreibt, wer die Messe liest, wer zum Kirchgang macht. Jedes Volk, und erst recht das deutsche, wünscht, daß seine Jugend in seinem Geiste erzogen werde. Und dies kann ihm niemand verweigern. Während also große Teile des deutschen Volkes für die Erhaltung ihrer Art kämpfen, erfüllen wir Juden mit unserem Geistesreichtum die Gasse Gernowichs. . . Wir schreiben in der „Preise Weihnachts- und Osterartikel und servieren dem deutschen Volke keine Religion in unheimlichen jüdischen Gefäßen. Und dagegen wehrte sich das Wirtschaftsvolk und kämpfte gegen den jüdischen Einfluß, gegen die Judenpresse, jüdische Komponisten dranaen in

die Kirche ein, jüdische Maler führten die deutsche Jugend zur Kunst, jüdische Dichter sprachen zum deutschen Volk und versuchten, die deutsche Art zu verfinstern und blieben die letzten Endes Juden, alle ohne Ausnahme: Heine, Börne, Wulfermann, Jürgis, Schnitzler, Ludwig. . . Wir spielten mit den heiligsten Gütern des deutschen Volkes und trieben zuweilen auch noch Spott mit allem dem, was der Nation heilig ist. Wir spielten uns als die Sittenrichter des deutschen Volkes auf und gossen aus vollen Schalen Satiren auf das Haupt des deutschen Volkes. Wir machten Revolutionen — Marx, Lafalle, Bernstein, Luxemburg, Eisner, und dagegen lehnte sich die deutsche Nation auf, revoltierte. Sie wollte ihr Schicksal selbst schmieden, und das durfte ihr nicht verweigert werden.“

„Gaben es die Juden nicht selbst so gemacht, fragt Dr. Keiser weiter. War der Kampf der Assimilanten, der Ausschluß der Samaritaner etwas anderes? Wir müssen lernen, den Gang der Geschichte zu verstehen! Mit eiserner Folgerichtigkeit kündigt Dr. Keiser weiters den Juden Rußlands das Schicksal an, das die Assimilanten über die

Juden Deutschlands heraufbeschworen haben, denn an allen Verbrechen des Kommunismus sind die Juden führend beteiligt. Die gegenwärtige Lage der Juden in den westeuropäischen Ländern und in Italien könne keinen Einwand gegen seine Auffassung liefern; obwohl Italien weniger Juden beherbergt als die Stadt Gernowich, seien auch dort wie in allen anderen Ländern bereits die Ansätze einer antisemitischen Bewegung, die aus dem Volke komme, zu bemerken.“

„Mag die Gernowicher Judenenschaft und darüber hinaus die ganze Judenchaft der Welt, die heute nicht genug lägen und Verleumdungen gegen das neue Deutschland schleudert, auch Zuhilfenahme ob dieses offenen Eingeländnisses eines Juden bekommen haben — für uns sind die Auslassungen des Zionistenführers Dr. Manfred Keiser ein Dokument dafür, daß auch im Judentum die Anerkennung rassistischer Grenzen Raum gewinnt, eine Anerkennung, die mit den Schimpfjahren der Schwarzschild und Genossen gegen das neue Deutschland gründlich aufräumt.“

## Deutschland stimmt Mussolinis Donauplan zu

### Die Antwort auf die machtpolitischen Pläne der Kleinen Entente

Berlin, 2. Okt. Mit jener bemerkenswerten Energie, die alle diplomatischen Handlungen des italienischen Ministerpräsidenten kennzeichnet, hat Mussolini jetzt einen Vorkoh in der Donaufrage unternommen, der geeignet sein kann, endlich in die dort schwebenden und durch mancherlei Interessentwünsche komplizierten Probleme Klarheit zu bringen. Der Plan, über den Einzelheiten noch nicht bekannt sind, knüpft an die Empfehlungen der Konferenz von Stresa, die vor nun genau einem Jahr ihre Arbeiten abschloß, ohne daß es bisher gelungen wäre, die von ihr vorgeschlagenen Getreidevorrugshöfe für die notleidenden Donauagrarrstaaten auch wirklich durchzuführen.

Hier soll nun der Mussolinian einsehen. Er ist insofern erweitert, als auch für andere Produkte eine bevorzugte Zollbehandlung vorgesehen ist, insbesondere für Erzeugnisse der österreichischen Industrie. Die italienischen Vorschläge zeigen eine bemerkenswerte Uebereinstimmung mit den Grundlinien der Donaupolitik, die Deutschland stets folgerichtig und mit lothaler Berücksichtigung der Notwendigkeiten der südeuropäischen Staaten vertreten hat.

Von allgemeinerpolitischer Interesse ist bei dem italienischen Plan der Vorschlag, die Verhandlungen aus der Europakommission des Völkerbundes herauszunehmen und in irgendeiner Form mit dem Instrument des Viermächtepaktes zu kombinieren. Dies und die Empfehlung zweiseitiger Verträge zur Lösung der schwebenden Fragen bedeutet einen weiteren Schritt in jener von Mussolini konsequent verfolgten Politik, die Lösung politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten den unmittelbaren Beteiligten selbst einheimzustellen. Es wird damit der natürliche und gerechte Weg in der Donaufrage eingeschlagen, der den wahren Interessen der Beteiligten und der europäischen Völkergemeinschaft mehr entspricht als diejenigen Pläne, die unter dem Vorwand einer mitbestimmenden Solidarität wirtschaftlicher Interessen in Wahrheit rein machtpolitische Ziele bezwecken.

Dies und nichts anderes bedeutet die auf der kürzlich abgeschlossenen Konferenz von Sinaja erörterten Pläne der Kleinen Entente, die bekanntlich eine Aufnahme des Ueberflusses der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Rumaniens und Jugoslawiens durch die Tschechoslowakei vorsehen, was schon daran scheitert, daß letztere selbst an landwirtschaftlichen Produkten Ueberfluß hat. Die Aktivität, die von den Staatsmännern

des Kleinen Verbandes, besonders von Herrn Benesch einseitig wird, geht immer wieder dahin, auch Ungarn und Oesterreich in den Interessenskreis Prags, Bukarests, Belgrads einzubeziehen. Die letzten Wochen haben allerdings gezeigt, daß die Gegensätze innerhalb der Kleinen Entente nicht gering sind. Sowohl Rumänien als auch Südbanien befinden keine Neigung, sich gewissen, von Prag ausgehenden Wünschen anzuschließen, die ein entschiedenes Auftreten gegenüber der italienischen Donaupolitik empfehlen.

Man wird die Meldungen, die von einem baldigen Abschluß eines „Balkan-Pact“ unter Einbeziehung Bulgariens sprechen, mit Zurückhaltung aufnehmen, besonders, weil auch Bulgarien auf seine revisionistische Politik nicht verzichten kann.

Inmitten einer wie stets verwirrenden Fülle von Plänen und Erörterungen steht nun der italienische Plan als konkreter, nützlicher und einer baldigen Durchführung würdiger Vorschlag zur Behebung der Schwierigkeiten im Donauraum, die mit Erfolg nur dann in Angriff genommen werden kann, wenn die Interessen der beiden anliegenden Großmächte Italien und Deutschland Berücksichtigung finden.

## Die Abrüstungsdebatte

### „Wirkliche, nicht scheinbare Gleichberechtigung“

Berlin, 2. Okt. Die „Deutsche Diplomatische Politische Korrespondenz“ schreibt u. a.:

Frankreich hat bekanntlich den Umbau der Reichswehr aus einem langdienenden Berufsheer in eine kurz dienende Miliz gefordert und sich naturgemäß mit einer entsprechenden Erhöhung der Kopfstärke des deutschen Heeres einverstanden erklärt. Die deutsche Forderung geht dahin, daß der Gleichartigkeit der Wehrform die Gleichartigkeit der Bewaffnung zu entsprechen hat, daß also Deutschland keine Waffen versagt werden dürfen, die die anderen Staaten für ihre Verteidigung für unentbehrlich halten. Frankreich ist anderer Ansicht. Grobmütig erklärt es sich bereit, dem auf die doppelte Kopfzahl verstärkten Heer auch eine Verdoppelung der Waffenbestände zuzugestehen; wie sie der Versailler Vertrag festsetzt! Nicht einmal unzweifelhaft defensive Waffen wie Flugabwehrgeschütze sollen Deutschland erlaubt werden. Ebenso nicht die entscheidenden modernen Waffen, wie Flugzeuge, Tanks und

## Das Neueste in Kürze

Der Reichskanzler hat sich gestern nach Neudeck begeben, um dem Reichspräsidenten seine und der Reichsregierung Glückwünsche zu seinem 86. Geburtstag zu überbringen.

Aus allen Kreisen der Bevölkerung sind dem Reichspräsidenten zahllose Befundungen der Treue und Verehrung zugegangen.

Reichsstatthalter Rurr und Ministerpräsident Mergenthaler sandten an den Reichspräsidenten zu dessen 86. Geburtstag Glückwunschtelegramme.

Der Reichsaußenminister hat dem Reichskanzler über die Völkerbundsversammlung Bericht erstattet. Der Kanzler billigte die Haltung des Außenministers in jeder Weise.

Einer englischen Meldung zufolge soll noch vor dem Wiederzusammentritt der Genfer Abrüstungskonferenz eine Viermächtebesprechung stattfinden.

Das Reichserbhoftgesetz enthält die Bestimmung, daß der Erbhoftbesitzer deutsch, arisch und ehrbar sein muß.

Der deutsche Gesandte in Prag protestierte gegen den Ueberfall auf ein Mitglied der deutschen Gesandtschaft, der am Samstag erfolgt war.

schwere Geschütze; die Frankreich in gewaltigen Mengen besitzt. Deutschland soll sich mit den in der heutigen Zeit völlig ungenügenden und auch in ihren Mengen unzulänglichen Waffen von Versailles begnügen.

Die Verstärkung der deutschen Armee auf 200 000 Mann und die Verdoppelung ihrer Versailler Waffen würden sie zur deutschen Bevölkerung etwa in das gleiche Verhältnis bringen wie es bei den kleinen abgerüsteten Staaten besteht und ihr relativ dieselbe Bewaffnung geben wie diesen.

Dafür soll Deutschland die von den Franzosen mit Recht oder Unrecht als militärisch besonders wertvoll angesehene 12-jährige Dienstzeit beseitigen und die von den Franzosen wegen ihrer Leistungsfähigkeit besonders gefürchtete Reichswehr in eine kurz dienende und den Franzosen viel weniger gefährlich erscheinende Miliz umwandeln. Gleichzeitig will aber Frankreich für die nächsten 4 Jahre seine in jeder Hinsicht überlegenen Rüstungen nicht im geringsten vermindern.

So sehen Abrüstung und Gleichberechtigung heute noch über 1 1/2 Jahren Verhandlungsüberhandlungen in der französischen Auffassung aus. So lange dies so ist, kann man auf eine Einigung schwerlich hoffen. Wer die Verantwortung dafür zu tragen hat, kann nicht zweifelhaft sein.

## Simons Londoner Reise

London, 2. Okt. Sir John Simon ist Sonntag in Begleitung des Unterstaatssekretärs Eden aus Genf in London eingetroffen und wird Montag oder Dienstag mit MacDonald zusammentreffen. Er dürfte am Mittwoch dem Kabinett Bericht erstatten. Simon wird bei dem Zusammentritt des Abrüstungsbüros am 9. Oktober wieder in Genf sein.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ sagt eine Verdoppelung des deutschen Heeres bei gleichzeitiger Annahme einer kurzen Dienstzeit, wie sie im britischen Plan vorgesehen sei, würde natürlich eine entsprechende Verdoppelung des Kriegsmaterials mit sich bringen, das der Versailler Vertrag erlaubt, d. h. der leichtsten Feldgeschütze, Haubitzen und Maschinengewehre. Der Grundlag einer „Abschlagszahlung“ in Tanks und schweren Geschützen von der Art, wie sie in der kommenden Abrüstungskonvention angeführt sein werde, sei von Großbritannien Deutschland gegenüber zugestanden worden. Allerdings wollten die Deutschen darüber hinaus Erlaubnisflugzeuge, Flugzeugabwehrgeschütze und das Recht, Befestigungen mit schwerer Artillerie an den Obergrenzen anzulegen. Der Korrespondent jagt die entscheidende Frage sei aber, ob Deutschland einer Probezeit zustimmen werde.





# Hindenburgs Geburtstagsfeier

### Glückwünsche aus dem ganzen Reich

Reudel, 2. Okt. In geistiger und körperlicher Frische begeht heute auf seinem Stammsitz Reudel der Reichspräsident und Generalfeldmarschall v. Hindenburg seinen 86. Geburtstag zum ersten Mal im neuen Deutschland der nationalen Erhebung.

Über Haus Reudel lag auch Montag an einem prächtigen ostpreussischen Frühherbstmorgen der gewohnte neblige Friede. Kurz nach 9 Uhr erschienen als erste Gratulanten die Schulkinder des Gemeindeverbandes. Der Reichspräsident, der einen außerordentlich frischen und gesunden Eindruck machte, erschien in Begleitung seines Sohnes auf der Terrasse des Hauses. Nachdem die Kinder den Reichspräsidenten mit dem Choral „Lobe den Herren“ begrüßt hatten, hielt der Lehrer eine kurze Ansprache. Der Reichspräsident sprach darauf einige Dankesworte, in denen er seiner Hoffnung auf die heranwachsende deutsche Jugend Ausdruck gab. Hindenburg schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Anschließend wurden die Schulkinder vom Reichspräsidenten mit Schokolade bewirtet.

Gegen 9.30 Uhr nahm der Reichspräsident ebenfalls auf der offenen Terrasse die Glückwünsche seiner Inspektoren und Hofleute, sowie der Vertreter der Gemeinde entgegen. Der Reichspräsident richtete an jeden einzelnen einige persönliche Worte. Die Inspektoren erhielten zum Andenken an den Tag Gedenkstücke mit dem silbernen Namenszug „Hindenburg“.

## Der Reichskanzler in Reudel

Ans Anlaß des Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten hat der Herr Reichskanzler sich zu einem kurzen Besuch nach Reudel begeben, um dem Herrn Reichspräsidenten persönlich seine und der Reichsregierung Glückwünsche zu überbringen.

Neben den Glückwünschen der offiziellen Persönlichkeiten, der Reichsminister und Staatsminister der Länder, der Vertreter von Heer und Marine, von Reichsbahn und Reichspost, der Spitzen der Provinzialbehörden, der Städte und Gemeinden sowie der Vertreter der deutschen Wirtschaft sind dem Herrn Reichspräsidenten aus allen Kreisen und von Deutschen im Auslande zahlreiche Bekundungen der Treue und Verehrung zugegangen.

## Die Glückwünsche der Wehrmacht

Berlin, 2. Okt. Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat an den Herrn Reichspräsidenten zur Vollendung seines 86. Geburtstages folgendes Glückwunschtelegramm geschickt:

Hochverehrter Herr Generalfeldmarschall!

Wenn Sie, hochverehrter Herr Generalfeldmarschall und Reichspräsident heute den 86. Lebensjahr Ihres an Arbeit und Erfolgen gelebten Lebens vollenden, so wird Sie der Jubel eines dankbaren Volkes begrüßen, dem Sie durch die Berufung der Regierung Führer des Landes an ein einig, vom nationalen Willen durchglänzt Vaterland wiedergegeben haben. In der vorerfüllten Reihe der Dankbaren steht die Wehrmacht, die sich heute wieder mit Stolz der Waffenträger einer geeinten Nation nennen kann.

Die aufrichtigsten Glückwünsche von Heer und Flotte Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, als dem Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht und dem ersten Soldaten des Deutschen Reiches zum Ausdruck bringen, ist mir Pflicht und aufrichtiges Bedürfnis.

Sie sind uns Symbol einer stolzen Vergangenheit. Sie waren uns Führer in schwerer Zeit und haben uns den Weg in eine harte deutsche Zukunft gewiesen. Die Wehrmacht kann ihrem verehrten Oberbefehlshaber nicht besser danken, als durch ihre Treue und die feste Erfüllung ihrer Pflicht.

Das sei unter Weidens zum heutigen Tage. In tiefer Verehrung habe ich die Ehre zu sein Ihr, Herr Generalfeldmarschall, gehorsamster  
gez. von Blomberg.

Anläßlich des Geburtstages des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg fand auf dem Paradeplatz der Kaserne in der Kalenower Straße in Berlin vor Reichswehrminister von Blomberg eine Parade des Wachregiments statt.

Obwohl auf Wunsch des Reichspräsidenten von besonderen Festlichkeiten aus Anlaß seines 86. Geburtstages abgesehen worden ist, zeigte die Reichshauptstadt reichen Flaggen Schmuck. Bereits in den frühen Vormittagsstunden hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge in der Wilhelmstraße eingefunden, um die Ereignisse, die sich in Berlin zu Ehren des Reichspräsidenten abwickeln, aus nächster Nähe zu beobachten.

## Die Glückwünsche Ostpreußens an seinen Retter

Königsberg, 2. Okt. Namens der ostpreussischen Wehrmacht richtete der Befehlshaber des Wehrkreises I, Generalmajor v. Brandtisch, an den Reichspräsidenten zu seinem 86. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm.

Der Oberbürgermeister der Stadt Königsberg spricht in seinem Glückwunschtelegramm die tiefe Dankbarkeit der Stadt Königsberg für den hochverehrten Ehrenbürger, den Retter aus Arisadnot und

Förderer in der Nachkriegszeit aus, besonders aber die Freude, daß die bewundernswerte Tatkraft des Reichspräsidenten durch den Entschluß vom 30. Januar 1933 Ostpreußen und seine Hauptstadt und damit das gesamte deutsche Vaterland zum zweiten Mal vor dem Untergang bewahrt habe.

Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen telegraphierte: „Am heutigen Tage gedenkt die Provinz Ostpreußen mit besonderer Dankbarkeit ihres großen Sohnes.“

## Württembergs Glückwunsch

Stuttgart, 2. Okt. Reichsstatthalter Wilhelm Kurr hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm geschickt:

Ihre Excellenz bitte ich ergebenst, meinen ehrerbietigsten Glückwunsch zum 86. Geburtstag entgegenzunehmen zu wollen. Das württembergische Volk gedenkt heute Euer Excellenz in Ehrfurcht und Treue, Möge der Allmächtige noch lange Jahre Ihr Leben segnen.  
gez. Kurr, Reichsstatthalter.

Ferner hat der württ. Ministerpräsident Mergenthaler an Seine Excellenz den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg auf Reudel folgendes Fernschreiben geschickt:

Zu Euer Excellenz Geburtstag senden Württembergs Volk und Regierung in Treue und mit dankerfülltem Herzen ehrerbietigste Glück- und Segenswünsche. Glück und Heil dem Mann, der in diesem schicksalvollen Jahr der nationalen Wende freie Bahn geschaffen und damit Deutschland wie einst im Weltkrieg aus schwerster Gefahr errettet und zur Einigkeit im neuen Dritten Reich geführt hat.  
gez. Mergenthaler, württ. Ministerpräsident.

## Der 86. Geburtstag des Reichspräsidenten

### Die Glückwünsche der SA.

Berlin, 2. Okt. Der Chef des Stabes, Röh m, übermittelte dem Reichspräsidenten v. Hindenburg zu seinem 86. Geburtstag folgenden Glückwunsch:

Dem Generalfeldmarschall des Großen Krieges entbieten die kämpferischen Willensträger der deutschen Revolution zum 86. Geburtstag ihren Glückwunsch und Gruß.

Unter seinem Befehl kämpften 1914 bis 1918 die Deutschen Herte begeistert wider eine Welt von Feinden, bis marxistischer Verrat ihnen die Waffen zerbrach. Als Reichspräsident stand er als Hüter des besten Erbtes der alten Zeit an der Schwelle des neuen Deutschland, über die wir die Fahnen der deutschen Freiheit auf die Zinnen des Staates trugen.

In ihm gräßen wir das Deutschland der Ehre und Freiheit und Kraft, dessen heiliges Vermächtnis zu pflegen und heiligste Aufgabe ist.

(gez.) Ernst Röh m  
Chef des Stabes der SA, SS. und des Stahlhelms.

Glückwunsch des Reichsaußenministers  
Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hat an den Herrn Reichspräsidenten anläßlich seines 86. Geburtstages folgendes Glückwunschtelegramm geschickt:

„In dem heutigen Ehrentage, an dem das ganze deutsche Volk im Inland und Ausland in unaussprechlicher Dankbarkeit und treuer Verehrung mit herzlichsten Segenswünschen zu Euer Excellenz, zu Ihrem Retter aus innerer und äußerer Not empoblickt, bitte ich, auch im Namen meiner Frau, unsere ehrfurchtsvollen Wünsche entgegenzunehmen. Möchten Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, Ihrem Volk und Vaterland noch lange in ungebrochener Kraft und Frische als Träger deutscher Tradition und Reformen im Sinne unserer Zeit erhalten bleiben. (gez.)  
Neurath.“

Telegramm des Reichsernährungsministers  
Berlin, 2. Okt. Der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister R. Walter Darré hat an den Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm geschickt:

„Zum ersten Deutschen Erntedanktag sende ich dem Hüter deutscher Scholle im Namen des gemeinen Bauernstandes die Grüße der deutschen Bauern als Ausdruck gemeinsamer Verbundenheit im Kampf um Blut und Boden. (gez.)  
R. Walter Darré.“

Große Spende des Reichspräsidenten  
Berlin, 2. Okt. Wie alljährlich in den letzten Jahren, so hat Reichspräsident v. Hindenburg auch anläßlich seines diesjährigen Geburtstages die Unterstützung zahlreicher schwer Notleidender aus der von ihm im Jahre 1927 errichteten Stiftung „Hindenburg-Spende“ verfügt. Rund 3000 Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen sind mit Beträgen von durchschnittlich je 150 RM unterstützt worden.

## Judenfrage und Völkerbund

### Wachsende Haltung der italienischen Presse

Rom, 2. Okt. Den Versuch, die Judenfrage vor den Völkerbund zu bringen, lehnt die italienische Presse ablehnend gegenüber. Der Geneser Korrespondent des Popolo d'Italia schreibt zu dem Vortrag des Vertreters von Haiti: Bei dem Eingehen auf seine Forderungen, würde sich der Völkerbund auf einen sehr gefährlichen Weg begeben. Man möge sich vor den Risiken der allzuweisen Advokaten hüten, unter denen auch solche seien, denen man ganz genau ansieht, daß sie ganz frisch aus einer Feinmaurerloge des Großkonzerts und Frankreich kommen.

## Feierliche Denkmalsweihe bei Beauvais

### Saladier und MacDonald sprechen

Paris, 2. Okt. In Aisne bei Beauvais wurde gestern mittag ein Denkmal für die Befreiung des englischen Luftschiffes „R 101“ eingeweiht, das vor drei Jahren an dieser Stelle im Sturm abgestürzt war.

## Württemberg

### Kenderungen der Arbeitslosenhilfe

Stuttgart, 2. Okt.

Das Gesetz über Kenderungen der Arbeitslosenhilfe vom 22. September 1933 (Reichsgesetzblatt I S. 656) tritt ab 1. Oktober 1933 in Kraft. Von diesem Zeitpunkt ab sind die Beschäftigungen in der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, der Binnenfischerei in der Arbeitslosenversicherung versicherungsfrei; die Versicherungs- und Beitragsfreiheit ergriff auch laufende Beschäftigungsverhältnisse. Durch Anordnung vom 27. Sept. 1933 hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf Grund von § 85 a Abs. 4 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bestimmt, daß bei einer Beschäftigung in der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, der Binnenfischerei einschließlich der Teichwirtschaft oder der Rästenfischerei auf Befreiungsangelegenheiten verzichtet wird. Der Verzicht gilt auch für eine Beschäftigung in der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft oder der Binnenfischerei einschließlich der Teichwirtschaft oder der Rästenfischerei, die auf Grund eines Lehrvertrags stattfindet. Diese Kenderung gilt mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 ab.

## Ehrendoktoren - die den Titel nicht verdienen

Stuttgart, 2. Oktober.

Der Führer der Stuttgarter Studentenschaft, Hg. Albert Schmehl, hat an den Rektor der Technischen Hochschule, Professor Wegel, folgendes Schreiben gerichtet: „In den Jahren 1918-1932 wurden an den deutschen Hochschulen vielfach Ehrentitel wie „Ehrendoktor“ und „Ehrensenator“ an Männer verliehen, deren Verdienste um die Wissenschaft sehr zweifelhaft waren. Dabei denke ich in erster Linie an marxistische und zentrümliche Parteiführer, sowie an den liberalistischen

Großkapitalismus. Ich bitte im Interesse des guten Rufes und Ansehens unserer Landeshochschule, sowie im Interesse der Wiederherstellung der reinen Ehre dieser Würden, die Liste der Ehrendoktoren und Ehrensenatoren nach diesen Gesichtspunkten hin zu prüfen und mit allen gesetzlichen Mitteln in den oben genannten Fällen die verleihten Würden abzuerkennen. Für die weitere Zukunft bitte ich solche Ehrentitel nur noch an Männer zu verleihen, deren Verdienste um die Wissenschaft, die deutsche Kultur und um das deutsche Volk einwandfrei einem idealen Streben und reinem deutschen Denken und Fühlen entspringen sind. Eine vorherige Fühlungnahme mit dem Führer der Studentenschaft ist als sehr erwünscht anzusprechen.“

## Silbergeldversteck am Kilometerstein

Bergheim, O.A. Blaubeuren, 2. Okt. In letzter Zeit wurden die Kilometersteine der Reichsautostraßen einer Reinigung unterzogen und neu beschriftet. Dabei entdeckte ein Handwerker, daß die Umgebung der Steine dazu benutzt wurde, Geldbeträge zu verstecken. Die Nachprüfung an solchen Kilometer- und Hekometersteinen hat ergeben, daß an nicht weniger als vier solchen Stellen Silbergeld aufbewahrt war. Die Geldbeträge wurden als Hund dem Bürgermeisterrat zur Aufbewahrung übergeben. Die Vermutung liegt nahe, daß es wohl mit den in der letzten Woche durchgeführten Bettlerrazzien zusammenhängt und die Brüder der Landstraße sich vorher der erformelten Bettlerunterstützungen dadurch erledigten, um bei einer Verbotkontrolle nicht im Besitz größerer Geldbeträge befunden zu werden.

## Den Vater erlösen

### Mit 12 Messertischen zum Sohn gefeiert

Stuttgart, 2. Oktober.

Am 30. September vormittags 7 1/2 Uhr wurde in einem Hause der Alexanderstraße ein 42 Jahre alter Mann durch seinen 29 Jahre alten Sohn nach vorausgegangenem Streit durch zahlreiche Messertische in Brust, Rücken, Hals und Kopf und durch Beilhiebe auf den Kopf so schwer verletzt, daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Täter stellte sich selbst der Kriminalpolizei.

Neben der im Akt erfolgte Lösung wird noch berichtet: Als am Freitagabend der verheiratete Vertreter J auch noch Haus kam, hatte er, wie schon oft, getrunken. Sein Sohn stellte ihn deswegen zur Rede und es kam zu einer sehr erregten und heftigen Auseinandersetzung. Der Streit wurde von dem Vater J auch kurzhand dadurch beendet, daß er wieder auf und davonging. Erst in der Nacht kam er vermutlich stark betrunken, wieder nach Hause und legte sich zu Bett. Samstag morgen 7 Uhr wurde er von seinem Sohn wegen seines Verhaltens zur Rede gestellt. Aus diesen Vorkälfungen entwickelte sich ein neuer Streit, in dessen Verlauf der Vater mit den Fäusten auf den Sohn einschlugen drohte. Daraufhin griff dieser zu seinem Stilettnesser und verletzte dem Vater eine große Anzahl von Stichen. Es sollen nicht weniger als 12 Stiche gewesen sein. Nicht genau damit, nahm man

## Der Freiheitskampf Deutschösterreichs

### Die täglichen Massenverhaftungen

Wien, 2. Oktober. Der „faschistische“ Kurs des Kabinetts Dollfuß II treibt von Tag zu Tag ärgere Blüten. So wurden am Freitag 56 Mitglieder des Touristenvereines „Wienerwald“, die früher auch der NSDAP angehört hatten, bei einer gefelligen Zusammenkunft von Polizei überfallen, in das Polizeigefängnis gebracht und im Verwaltungsstrafverfahren zu Arrest bis zu sechs Wochen verurteilt. Sie sollen die verbotene politische Betätigung der NSDAP „geiarnt“ fortgesetzt haben. Die Beweise für diese Beschuldigung bleiben die Behörden nach wie vor schuldig. Dem Gastwirt, bei dem die Zusammenkunft stattgefunden hatte, wurde die Konzeption entzogen.

In Röhlagrad in Oberösterreich wurde ein Kraftwagenlenker zu sechs Wochen Arrest und 700 Schilling Geldstrafe, sein Wohnungsgeber zu zwei Wochen Arrest und ebenfalls 700 Schilling Geldstrafe verurteilt, weil bei ihnen alte Flugzettel der NSDAP aus einer Zeit, in der die Partei noch nicht verboten war, gefunden wurden.

24 Teilnehmer am Begräbnis des ehemaligen nationalsozialistischen Landtagsvorsitzenden von Salzburg, Roweindl, das am 17. August stattfand, wurden zu je drei Tagen Arrest verurteilt, weil sie mit dem Hiller-Gruß von dem Toten Abschied genommen hatten. In Zell am See wurde eine Konditorstochter zu einer Woche Arrest verurteilt, weil sie das Horst-Wessel-Lied gesungen hatte. Insgesamt wurde in Salzburg bisher 208 Nationalsozialisten die Staatsbürgerchaft aberkannt.

## Seniur für Briefe aus dem Deutschen Reich

Die Postämter haben von der Regierung den geheimen Auftrag erhalten, alle verdächtigen Briefe aus dem Deutschen Reich einer

seniur zu unterziehen. Der Adressat, dem die Briefe bei staatsgefährlichem Inhalt gar nicht zugestellt werden, wird außerdem strafpolizeilich verfolgt. Postkarten und Drucksachen, die im Text den Gruß „Heil Hitler“ oder Ausdrücke wie „Dollfuß-Österreich“, „Ostmark“, „Großdeutschland“ usw. aufweisen, werden von der Beförderung ausgeschlossen.

## Zeitungsverbote

Die reichsdeutschen Zeitungen „A. S. L. (Mannheim) und „Rheinisch-Kugsbarger Abendzeitung“ (München) wurden für drei Monate verboten.

## Die Staatspleite

Der Rückgang der Staatseinnahmen macht weitere Fortschritte. In Wirtschaft steht dank der Dollfußschen „Erneuerung Österreichs“ vor dem Zusammenbruch. Im August sind die Staatseinnahmen um 9 Millionen Schilling unter dem im Haushaltsplan, der bekanntlich im Sommer außerordentlich reduziert wurde, zurückgefallen. Im September ist es nicht besser geworden. Die Anleihe hat auf die Staatseinnahmen keinen Einfluß ausgeübt, da sie nicht zur Umwandlung kurzfristiger in langfristige Schulden verwendet werden mußte.

Die Geldnot zwingt daher zu neuen Abbaumassnahmen. Während im Deutschen Reich alle Kräfte für die Arbeitsbeschaffung eingesetzt werden, baut die österreichische Regierung gegenwärtig 1100 Postangestellte ab und kocht sie in der Not der Arbeitslosigkeit. Der Lozung des neuen Deutschland: „Kein Dollfußgenosse darf hungern und frieren“ kheit die Dollfuß-Regierung die Parole entgegenzusetzen: „Alle Österreicher sollen hungern und frieren — aber vaterländisch“ müssen sie werden!“



Der junge Mann auch noch das Beil zur Hand und schlug damit auf den bereits am Boden liegenden Vater ein. Der junge Mann muß offenbar ganz von Sinnen gewesen sein, als er die Tat ausführte. Trotzdem scheint er, als er sich bald darauf selbst der Polizei stellte und seine Tat schilderte, nicht etwa Notwehr geltend gemacht zu haben.

Großfeuer

Schura, O.M. Tuttingen, 2. Okt. Freitag abend gegen 7 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts und Stellvertretenden Bürgermeisters Rohler Feuer aus. Rasch wurden die Feuerwehren in Tuttingen, Schweningen und Tuttingen alarmiert, denn seit 14 Tagen ist die Ortschaft nebst 5 anderen Ortsgemeinden trotz der neuen Wasserleitung völlig ohne Wasser. In der Hitze mußten zuerst die alten Brunnen ausgetropft und die Gullenslöcher geleert werden, und erst als die Schwenninger Feuerwehr mit ihrem 4000 Liter fassenden Sprengwagen herbeigeleitet kam, konnte das Feuer energischer bekämpft werden. Nebenher wurde noch eine Schlauchleitung von Tuttingen bis Schura gelegt, trotzdem war es nicht möglich, das Gebäude zu retten. Stall, Scheune und Wohnung wurden ein Raub der Flammen. Vieh und Mobiliar konnten gerettet werden.

Bürgermeistereinführung in Leonberg

Leonberg, 2. Okt. Im festlich geschmückten Sitzungssaal des Rathauses wurde am Samstag nachmittag der neue Bürgermeister Abele durch Landrat Baumann in sein Amt eingeführt. Kreisleiter Krohmer überbrachte die Glückwünsche der Parteileitung. Der Amtsvorwieser Diebold erstattete den Tätigkeitsbericht. Zur Zeit seines Amtsantritts waren nicht weniger als 246 064 RM. Zahlungsrückstände vorhanden, darunter allein 10 000 Handwerkerrechnungen. Die Vorschläge wurden, wie das Oberamt in einem Erlaß erklärte, in einer nicht zu verantwortenden Weise nach Bedarf juristisch gemacht. Ohne Genehmigung der Aufsichtsbehörde wurden Wechselschulden aufgenommen. Auf die gemeinliche Weise wurde der Gemeinderat durch raffinierte Fälschungen betrogen. Der frühere Stadtvorstand hat immer wieder den Gemeinderat getäuscht und dem Oberamt Schwierigkeiten gemacht. Seit 1. November 1932 wurden von der Stadtkasse rund 200 000 RM. geleistet. Die Steuerdisziplin mußte wieder hergestellt werden. Durch äußerste Sparsamkeit ist der Etat 1933 noch vollständig ausgeglichen. Dem scheidenden pflichtgetreuen Beamten wurde für seine Tätigkeit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Herrenberger Märkte.

Zimmer noch steht die Deutlichkeit unter dem erschütternden Eindruck des gewaltigen Brandes in Haslach glücklicherweise herrschte an dem Tage windstilles Wetter, so daß das Feuer sich nicht weiter ausbreitete. Da immer noch Brandstiftung vermutet wird, legt sich die Erregung in der Bevölkerung nicht so schnell, ehe es nicht möglich ist, den Brand restlos aufzuklären. Nach Herrenberg zog in der vorletzten Woche Hauptlehrer Blenske von Taillfingen, der auf eine hiesige Schulfeste ernannt worden ist. Das herrliche Spätsommerwetter der letzten Woche ließ die landwirtschaftlichen Arbeiten schnell fortschreiten. Trotz des sehr trockenen Wetters den ganzen Nachmittags hindurch ist doch alles wunderbar geraten, es ist ein rechter Segen in allen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Der Hopfenmarkt ist gegenwärtig etwas schleppend; bis jetzt sind im ganzen Hopfenanbaugebiet Kottentburg-Herrenberg-Beil der Stadt 238 Ballen verkauft, es würden Preise von 230 bis 280 Mk. erzielt. Auf dem Obstmarkt in Herrenberg ist die Zufuhr von Mostobst nicht befriedigend, auch Zwetschgen dürften mehr zugeführt werden. Die Preise waren folgende: Tafeläpfel 8-10 Mk., Tafelbirnen 10 bis 15 Mark, Mostäpfel 5 Mk., Mostbirnen 4.30-4.70 Mk., Zwetschgen 12-14 Mk. je der Zentner. Vor einigen Jahren mußte festgestellt werden, daß auf den Stiefelmarkt geschlossen wurde. Die Kupferbedachung bekam dadurch Löcher, durch die das Regenwasser eindringt. Nun haben sich auch dieses Jahr wiederum Schwämmen im Turm gezeigt. Welche verantwortungslose Menschen gibt es doch! Aus dem Sportleser des letzten Sonntags läßt sich folgendes berichten: es wurden folgende Spiele ausgetragen: Sp.Bgg. Vohburg 1. - F.V. Herrenberg 1. 4:1. Sp.Bgg. Vohburg 2. - F.V. Herrenberg 2. 1:5. F.V. Rönneberg 1. - F.V. Herrenberg 2. 0:2.

Weidmannsheil.

Calmbach. Besonders Jagdliebhaber hätten Voller Woll. Auf dem Anstand nach einem Hirsch im Heimenrad liefen ihm zwei Wildschweine vor die Füße. Ein ca. einjähriger Keiler mit 140 Pfund blieb auf dem Platze, während das zweite Tier, hart schweigend, im Dickicht verschwinden konnte.

Erntedankfeiern im Bezirk

Niesobanen. Der Erntedanktag wurde in würdiger Weise begangen. Völlerschüsse leiteten den Tag ein und unsere nimmermüde Musik erklang uns am frühen Morgen durch versch. Chöre. Um 9 Uhr marschierte die ganze Gemeinde zum Feldgottesdienst an der Halde, die Vereine alle mit ihren Fahnen. Es war ein ergreifender Gottesdienst in der herrlich schönen Natur und Stadtpfarrer Bracht fand für diese Weltstunde die rechten Worte. 1.15 Uhr war Kundgebung auf dem Adolf-Hitlerplatz, die mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „Deutschland hoch in Ehren“ eröffnet wurde. Stützpunktleiter Wolf sprach in längerer Rede über die Bedeutung des Bauernstandes für ein Volk und über die Pflichten des Bauern dem Volke gegenüber. Das Deutschland- und das Horst-Wessellied beendigten die Feier. Hierauf marschierten wir gemeinsam, an der Spitze wieder unsere Musik, nach Nagold, um an den dortigen Festlichkeiten teilzunehmen. Auf unserem Wege führten wir mit: 1 1/2 Zentner Kartoffeln, 7 1/2 Zentner Weizen, 1 Ztr. Kraut, 60 Pfd. Kefel, sowie einige Paar Strümpfe und etwas Honig! Hier wurden verteilt 175 Pfd. Mehl, über 40 Eier und etwas Gemüse, Fleisch und Wurst. An Geld wurden 300 Mark erlammelt. Abends fand im Gasthaus zum Lamm eine gemütliche Feier statt, bei der u. a. Hauptlehrer Wolf einige Lichtbildererien aus dem Weltkrieg vorführte, die großen Anhang fanden.

Oberschwandorf.

Wie allerorten begann hier das Erntedankfest mit Völlerschüssen in der Frühe. Auch der Liebertranz war schon auf dem Plan und trug auf verschönten Plätzen des Dorfes passende Chöre vor. Um 9 Uhr riefen unsere Glocken zum Gottesdienst. In keiner von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Predigt, wählte Pfarrer Messerschmidt den Bauernstand als denjenigen Stand zu schildern, der schon im göttlichen Schöpfungswort der Menschheit gegeben wurde und der immer dem göttlichen Willen am nächsten stehen werde. Der Festzug und die öffentliche Kundgebung fanden von 10 Uhr ab statt. Aller Augen waren auf den mit Sorgfalt geschmückten Gadenwagen für das Wein- (Fortsetzung siehe Seite 4).



Anordnungen der NSDAP.

Die deutsche Arbeitsfront. unter Staatsrat Walter Schuhmann, dem Führer der NSDAP, und des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter hat den

„Kalendar der deutschen Arbeit“ für das Jahr 1934 herausgegeben. Die Auflage beträgt 4 Millionen. Der Deutsche Arbeiterverband für das graphische Gewerbe ist allein mit dem Vertrieb beauftragt. Im Bereiche des Arbeitsamtsbezirks Nagold (umfassend die Oberämter Nagold, Freudenstadt, Calw, Herrenberg und Horb) sind 4 200 Exemplare zum Preis von 50 Pf. abzusetzen. Im Einverständnis mit der Kreisleitung Nagold der NSDAP, haben alle Parteibienststellen und Verbände dem restlosen Abzug des Kalenders ihre Hilfe angebeihen zu lassen.

Die NSDAP, und andere Betriebe, Zünfte, Vereine, Verbände, Beamten und sonstige Organisationen haben ihren Bedarf, der Bezirksangehörigkeit entsprechend anzumelden in Nagold: bei NSDAP-Obermann Johann Schöner, Bogelshaus.

Altensteig: bei Verbandsleiter Fritz Essig, Poststraße 350.

Freudenstadt: bei Verbandsleiter Ernst Gähler, Marktplatz 14.

Calw: bei Verbandsleiter Willi Zerni, Löw, Poststraße 13.

Herrenberg: bei Verbandsleiter Galt Weikert, Horst-Weißstraße 5.

Horb: bei Verbandsleiter Karl Eichler, Marktstraße 208.

Der 224 Seiten starke, textlich und bildlich hervorragend ausgestattete Kalendar in Großformat enthält allein 70 der deutschen Arbeit gewidmete Bildbilder und ist eine graphische Meisterleistung. Ihm sind Worte des Führers Adolf Hitler, sowie der Staatsräte Dr. Robert Ley und Walter Schuhmann beigegeben. Außer den Ministern Dr. Goebbels und Franz Seidler kommen noch viele namhafte Persönlichkeiten der Partei zu Wort.

Der Kalendar darf in keinem Hause fehlen, fördere daher jedermann diese deutsche Wertarbeit und die graphische Kunst!

Hermann Göh. Bezirksleiter des graph. Gewerbes Nagold, Hohenstraße 8.

Reichsleitung.

Verfügung des Reichsleiters. Herr. Mitglieder! Ich habe die Reichsleitung vernachlässigt, die in meiner Verfügung vom 29. Juni 1933, erlassen im Besonderenblatt Folge 50 vom 30. Juni 1933 (NSK zum 1. Juli 1933, Folge 421), getroffenen Bestimmungen unter 5) mit 4) außer Kraft zu legen. Demnach können die Mitglieder der Reichsleitung nur mehr Mitglieder der NSDAP, die zur Aufnahme der Mitgliedschaft zur NSDAP erwerblich sind, ernannt werden. Die Reichsleitung kann fernstehende Aufnahmeleistungen, die der Aufnahme der Speere von Entschieden entsprechen werden, annehmen. Die Ernennung von Mitgliedern um Aufnahme als Mitglied in die NSDAP, den Mitgliedschaften während der Mitgliedschaft ist möglich, da Ausnahmen grundsätzlich mit gemacht werden können. München, den 28. Sept. 1933. (gez.) Schwarz.

Schönung der Reichsleiters. Herr. Mitglieder! Ich habe die Reichsleitung vernachlässigt, die in meiner Verfügung vom 29. Juni 1933, erlassen im Besonderenblatt Folge 50 vom 30. Juni 1933 (NSK zum 1. Juli 1933, Folge 421), getroffenen Bestimmungen unter 5) mit 4) außer Kraft zu legen. Demnach können die Mitglieder der Reichsleitung nur mehr Mitglieder der NSDAP, die zur Aufnahme der Mitgliedschaft zur NSDAP erwerblich sind, ernannt werden. Die Reichsleitung kann fernstehende Aufnahmeleistungen, die der Aufnahme der Speere von Entschieden entsprechen werden, annehmen. Die Ernennung von Mitgliedern um Aufnahme als Mitglied in die NSDAP, den Mitgliedschaften während der Mitgliedschaft ist möglich, da Ausnahmen grundsätzlich mit gemacht werden können. München, den 28. Sept. 1933. (gez.) Schwarz.

Berfassungen, Veranstaltungen

Verfassungen der Gemeindeführer Nagold. Der nächste Sitzung der Gemeindeführer beginnt am 9. Oktober 1933 und dauert 3 Stunden. Ortsgruppenleiter und Kreisführer der NSDAP, welche für diese Zeit frei machen können, werden im Vorfeld schriftlich bei der Kreisleitung. 611, Hauptstraße Nagold.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 3. Oktober 1933. Leiden machen den Menschen stark, oder sie zerbrechen ihn.

Von der Gauführerschule

Der zweite Amtswahlkurs hat nach dreiwöchiger Dauer am letzten Samstag, 30. September sein Ende gefunden. Der nächste Kurs beginnt am Montag, den 9. Oktober.

Der Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung

hat, da genügend Anmeldungen eingingen, nunmehr endgültig statt. Nähere Angaben über den Zeitpunkt folgen noch.

Wetterbeobachtungen im September

Wärme: Monatsmittel 13,4 Grad Cels.; Maximum 28,5 Grad am 11., Minimum -1, Grad am 10.; Frosttage 1, Sommertage 8.

Niederschlag: Monatssumme 44,7 Millimeter, gefallen an 8 Tagen. Größte Tagesmenge 15,8 Millimeter, gefallen 21., 22. Tage mit Gewitter (Kerngewitter), 1. mit Reis 1, mit Regen 6.

Der Monat zeigt bezüglich Wärme etwa den Durchschnitt, an Niederschlag brachte er zu wenig. Regenmässigkeit hoch ist die Zahl seiner Sommertage.

Konzert

Das Programm des Violinabends, den die ausgezeichnete Karlsruher Geigerin Emma Schach zusammen mit unserer einheimischen Pianistin Hildegard Jenne am Donnerstag, den 3. Oktober abends 8 Uhr im Festsaal des Saalbauers geben wird, darf auf das Interesse vieler musikalischer Kreise Nagolds rechnen.

Zwei berühmte klassische Violinsonette, das lichen gehörten G-dur-Konzert von Hummel und das bekannte meisteiliche D-dur-Konzert, das Konzert als Zwanzigjähriger für den Salzburger Hof Kapell, bilden die Capitel, die sich der drei Violinsonaten v. Joh. Brahms, den Mittelpunkt des Abends.

Weber die Violin-Virtuosin Emma Schach, eine Schülerin des berühmten Geigers Professor G. Hofmann, schrieb der Vorzeiger Anzeiger: „Stärksten Eindruck hinterließ die Geigerin Emma Schach aus Karlsruhe. Wie die in der Schule Havemanns gereifte Künstlerin das Violinsonett von Mozart in schlackenlos rein, innig belebten Ton spielte, das war Musik in wahren Mozartstille.“

„Mühner Neuzeit Nachrichten“: „errang die Violinkünstlerin Emma Schach einen neuen Erfolg. Sie spielte mit Begleitung des Komponisten Paul Scheinpfung eine schwierige Sonate für Violine und Klavier.“

nier, wobei erneut die Vorzüge ihres Könnens: ein kräftiger, musikalischer Ton und ein durchgeleitig künstlerischer Vortrag in Erscheinung trat.“

Hildegard Jenne ist ja längst im Kreise der hiesigen Musikfreunde bekannt und geschätzt. So verspricht das Konzert einen außerordentlichen musikalischen Genuß und niemand sollte den Besuch veräumen, zumal der Eintrittspreis den heutigen Verhältnissen entsprechend äußerst niedrig gestellt ist. Vorverkauf in der Buchhandlung Jäger.

DHB-Monatsversammlung

Die Ortsgruppe Nagold im Deutschen Handlungsbekleidungsverband, hält am kommenden Freitag in ihrem Lokal zur „Linde“ ihre Monatsversammlung ab. Vortrag von Geschäftsführer Wolf der Verwaltungsgesellschaft Stuttgart der DHB-Krankenkasse über die „Krankenkasse im Rentenwesen“. (Siehe Anzeige).

Die Gärten werden erschlossen

Anläßlich der Eröffnung des Göttinger Bahnhof am 8. Oktober wird die Firma R. Bögele-King eine regelmäßige Omnibuslinie nach den Gärten eröffnen, die folgende Orte betührt: Hord-Bildschingen-Göttinger-Bahnhof Göttinger-Gärtelingen-Ballingen und zurück. Es ist vorgesehen, die Fahrt 3 mal täglich auszuführen.

Calw, 2. Okt. (Abschied von Landrat Rippmann)

Landrat Rippmann. Landrat Rippmann ist Ende September wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Acht Jahre war er Oberamtsvorstand von Calw und vor dem Krieg 13 Jahre Amtmann in Calw, so daß er die Verhältnisse des Bezirks aufs genaueste kannte. Seine Verdienste und seine sympathischen persönlichen Eigenschaften wurden in einer schlichten Abschiedsfeier mit warmen Worten durch Bürgermeister Braun-Albengst, den Leiter der Oberamtsparlase, Direktor Hager, Bürgermeister Göhner, den stellv. Kreisleiter Direktor Fugel, den Oberamtsvorwieser Gerichtsassessor Dr. Dehlie, Stationskommandant Kall und Bürgermeister Lehrer von Dachtel gewürdigt. Bürgermeister Göhner überreichte dem Scheidenden namens der Stadtverwaltung eine von Kunstmalern gefertigte Kaderung.

Hochdorf, O.M. Hord, 2. Okt. (Wendung). Freitag mittag erhängte sich Franz Bucher. Der unglückliche junge Mann war epileptiker.

Bitte - erst überzeugen

daß CLUB weder kratzt, noch »Geschmacks-Ermüdung« zur Folge hat, sondern Tag für Tag besser schmeckt! Erst wenn Sie festgestellt haben, daß CLUB tatsächlich die beste 3 1/2 Pfg.-Zigarette ist, erst dann bitten wir, mit der berühmten Sammlung »Zeppelin-Weltfahrten«\*) zu beginnen. Denn wir möchten, daß CLUB nur wegen der überragenden Qualität, aber nicht wegen der schönen Bilder geraucht wird

\*) Alle Packungen enthalten »Zeppelin-Gutscheine«, die zu sehr leichten Bedingungen gegen echte Fotos im Doppel-Format (II. Buch) eingelöst werden



erhilfswert gerichtet. Annähernd 45 Jtr. Getreide und Kartoffeln sind freudig gegeben worden. Nach dem Choral „Lob danket alle Gott“ hielt Stützpunktleiter Krieg eine Ansprache, in der er u. a. betonte, daß der 1. Oktober im nationalsozialistischen Deutschland der Tag des deutschen Bauern sein werde wie der 1. Mai der Tag des Deutschen Arbeiters. Dann folgte Ortsbauernführer Kapp mit einer Ansprache, die ein Bekenntnis des Bauern zum dritten Reich war. Den Schluß bildeten das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Beihingen.

Schon um 8 Uhr versammelte sich eine zahlreiche Gemeinde zum Dankgottesdienst, der unter dem Leitfaden stand: Wohlmut und mitzuteilen vergesse nicht. Um 12 Uhr zog der Festzug vom oberen Ortsausgang zur Dorfmitte. Die Schule übernahm die Leitung des Festzuges, die die Arbeit des Bauern vom Frühjahr bis zum Herbst darstellten. Durch Wort und Gesang wurde auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Unter Glockengeläute bewegte sich der Zug zum unteren Ortsausgang, wo der Gabenwagen mit einem Danklied verabschiedet wurde. Abgeführt wurden über 44 Zentner Kartoffeln und Getreide. Ein schönes Zeugnis der Opferbereitschaft unserer hart arbeitenden Bauern, eine wirklich soziale Tat für eine so kleine Gemeinde.

Ebbhausen.

Hilferfahren über allen Straßen, Lannengrün an den Häusern und über allem die Sonne. Pölkerschüsse ertönten, die Musikkapelle spielte die Tagewacht. Herr Dietz sprach im Festgottesdienst über den reichen Ernteeifer und andere Dankesschuld dem Heber aller guten Gaben gegenüber. Mittags bewegte sich ein festlicher Zug mit Musik und bäuerlichen Gruppen zur Festwiese. Ortsgruppenleiter Schötle, der Vorstand der NS-Bauernschaft Widmayer und Bürgermeister Ruhn würdigten mit treffenden Worten die Bedeutung des Tages. Es folgten Darbietungen der Schüler der oberen Klassen. Wie immer, war es ein Genuß, die Kinder unter Leitung von Oberlehrer Kömmerling zu hören. Fräulein Maier, die emsige, nimmermüde Leiterin der Jungmädchenschaft, führte mit ihren Schützlingen wirklich schöne, gut durchgeübte Reigen vor. Abends war im Grottenhaus zur Traube Erntefest. Nach einleitenden Worten des Ortsgruppenleiters Eberhardt Schötle, brachten Hiltzerjungen passende Gedichte zum Vortrag. Rolf Himmelsberg, Ebbhäuser Sänger überreichten unter Leitung von Lehramtsbewerber SA-Kann Ein. Schötle durch lauber vorgetragene Gesangsbelegungen und Doktor Sigel, der alte Boekämpfer des Nationalsozialismus, legte für humorvolle Unterhaltung. Allen, die zum Gelingen des Tages beitrugen, außer den genannten, besonders die fleißigen Sammler fürs Winterhilfswerk, SA, SS, NS-Bauernschaft, Kirchenchor, besonders auch die Musikkapelle, verdienen anerkennenden Dank.

Walldorf.

Mit Pölkerschüssen um 8 Uhr früh wurde das Erntedankfest eröffnet. Die Häuser zeigten sich in reichem Fahnen Schmuck. Um 10 Uhr fand der Gottesdienst statt, an dem sich sämtliche Vereine gesammelt beteiligten. Herr Kessler sprach über das Wort „Seid allezeit fröhlich“. Nach dem Gottesdienst bewegte sich ein festlicher Festzug zum Rathausplatz, vor dem der Volksanführer die beiden Erntewagen, Schulkind und SA. Das Ergebnis der Sammlung ist über Erwarten gut ausgefallen. Um 1 Uhr fuhren die beiden Wagen unter Gesang zum Ort hinaus der Oberamtsstadt zu. Um 3 Uhr fand sich wieder eine stattliche Anzahl Einwohner vor dem Rathaus ein, um am Lautsprecher die Rede des Führers zu hören.

Wart.

Auch wir hatten am gestrigen Sonntag unseren großen Tag. Viele unermüdete Hände wirkten in der vergangenen Woche, am den Festtag des deutschen Bauern im Schmutz und Tannenzweig und Aehrenkränzen begehen zu können. In früher Morgenstunde ertönte ein Schulhaustrom das Deutschlandlied und ein Choral als Bedruf über das ruhende Dorf, und bald erklangen in den Straßen u. auf den Plätzen die irdischen Chöre unseres „Sängerbundes“. Das Jungvolk zog mit Marschgesang durch den Ort. Der Festgottesdienst wurde im geschlossenen Zuge von NS, SA, SS, SA, und den Vereinen besucht. Hierauf wurde der geschmückte Wagen in feierlichem Zuge und feierlichen braunen Formationen und der Bauernvereingung, Kreiterverein, Gesangverein durch den desagierten Ort geführt. Vor der Hiltzerlinde fand, wie in anderen Gemeinden eine besondere Feier unter dem Leitwort „Deutsches Bauertum - Deutschlands Stärke“ - statt. Hierauf wurde der Gabenwagen bis an die Grenze des Ortes geleitet und dort mit dem Hiltzergruß verabschiedet. In Hofhöfen und auf der Straße wurden die Reden der Führer angehört und anschließend beim üblichen Schoppen den Eindruck des Tages besprochen.

Egenhausen.

In würdiger Weise wurde am gestrigen Tag das Erntedankfest gefeiert. Die Häuser zeigten reichen Fahnen Schmuck und der Volksanführer spielte schon am frühen Morgen. Die Schüler versammelten sich um 9.30 Uhr im Schulhof und hielten unter Leitung ihrer Lehrer eine kleine Feier für sich, ehe sie sich gemeinsam zur Kirche begaben. Sämtliche Vereine mit ihren Fahnen,

Jungvolk, SA und SS, nahmen an dem Festgottesdienst, welcher mit einem Chor des Jungfrauenvereins feierlich eingeleitet wurde, teil. Die Festpredigt hielt Herr Brezger. Anschließend begab sich der große Festzug zur Dorfmitte, wo die beiden Festwagen für die Winterhilfe zur Abfahrt nach Nagold bereit standen. Der Lieberkranz unter Leitung von Hauptlehrer Kempf eröffnete die Feier mit dem Choral: „Lobe den Herren, o meine Seele!“. Kreisbauernführer Kalmbach, Ortsbauernführer Welter und Bürgermeister Kath sprachen zur verammelten Gemeinde. Weitere Chöre des Lieberkranzes und gemeinsam gesungene Lieder, welche vom Volksanführer begleitet wurden, verschönten die wirklich harmonisch verlaufene Erntedankfeier. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied bildeten den Abschluß. Um 12.30 Uhr fuhren die beiden feierlich geschmückten Wagen, die mit Lebensmitteln für die Winterhilfe geladen waren, unter Musikbegleitung zum Dorf hinaus. Zwei SA-Leute u. Herr SA, SA und Jungvolk, die Vertreter der Gemeinde mit dem Kreisbauernführer und eine Anzahl Mädchen, gaben das Geleit.

Wildberg.

Erntedankfest. Unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung nahm das Erntedankfest seinen programmmäßigen Verlauf. In der Festpredigt hand der Ortsgeistliche treffende Worte über das Danken. Der Festgottesdienst wurde bereichert durch passende Darbietungen des Gesangvereins und des Kirchenchors, während die Musikkapelle den Gemeindegesang begleitete. Der Festzug mittags war bereichert durch eine Reitergruppe in ihrer schmutzen Schieferlaufuniform, einen Sammelwagen mit den Gaben und einen Gruppenwagen, darstellend die Arbeit des Bauern von der Saat bis zur Ernte. Auf dem „Brühl“, dem idyllisch gelegenen Festplatz zwischen Klostermauer und Nagold, entwickelte sich bald ein fröhliches Erntefesttreiben. Musik- und Gesangsbeiträge der Musikkapelle und des Lieberkranzes erregten die Anwesenden. Fröhliche Gesänge, Reigen und Gedichte der Schüler des BDM und der SA trugen zur Unterhaltung und Erheiterung bei, während der Turnverein nebst seiner sportl. Kämpfe vornahm. Ortsbauernführer V. Gärtner hielt zu Anfang eine Ansprache, in der er dankbar der guten Ernte und der reichen Sammlung zugunsten der Winterhilfe gedachte. Zum Schluß der Feier dankte auch Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Schmelze noch einmal allen Mitwirkenden und Gebenden.

Sulz.

Ein bunter Festzug bewegte sich am Sonntag morgen durch die Ortsstraßen. Reiter eröffneten den Zug. Der hochbeladene Gabenwagen (60-70 Zentner hatten eifrige Sammler zusammengetragen) folgte. Eine Trachtengruppe schritt hinter ihm, gefolgt von der Ortsbauernschaft. Ein Teil der Wildberger Stadtpolizei ließ Marsche erklingen; der iramme Marktort von SA, Arbeitsdienst, SA und Jungvolk veranbaltlichte den straffen Willen der Jugend. Soldaten des dritten Reiches zu sein. SA und Evang. lische Jungvolk, hinter ihnen Mädchen der Oberklasse mit Aehren-Kränzen im Haar brachten bunte Fahnen in den Festzug. Neben des Ortsbauernführers Fr. Köhn (Wettgasse) und Bürgermeisters Henig umrahmt von Gesängen, brachten Sinn und Bedeutung dieses Bauernfestes eindringlich zu Gehör. In der überfüllten Kirche des hl. Michael, dessen Tag heute eigentlich gefeiert wird, sprach Herr Gerber über rechte und wahre Ehre Gottes, Gemeinde und Kirchenchor sangen Loblieder. Nachdem SA und BDM am Nagolder Festzug teilgenommen hatten, fanden sie sich am Abend mit dem Arbeitsdienst und vielen Sülzern zum Deutschen Abend im Hofe zusammen. Aus der Fülle der Darbietungen seien vor allem die alten Reigen und Volkstänze genannt.

Wöhlingen.

Pölkerschüsse und Trommelwirbel leiteten den 1. Oktober ein. Das Dorf prangte im Schmutz wehender Fahnen. Beim normittäglichen Gottesdienst war der Altar schön geschmückt, der Kirchenchor sang „In Tag des Herrn“ und „Lobe den Herren“, und Pfarrverwalter Kraft gedachte der Bedeutung dieses Tages. Um 1 Uhr war der Festzug, an dem sich Schüler, Gemeinderat, Jungfrauenverein, Bauern u. Handwerker in Tracht, SA und SA, CBM, Arbeiter, Gesang- und Turnverein beteiligten. Die Marschmusik hatte der Volksanführer des CBM übernommen.

Und was für ein Prochtswagen mitgeführt wurde! Alle Erzeugnisse, die der heimatische Boden hervorbringt, konnte man da sehen. „Erntedank gab uns Gott, Hilf dem Bruder in der Not“ stand auf den Seiten des Wagens. Der Festzug marschierte durch die Straßen des Orts zum Sportplatz, wo er sich im großen Biered aufstellte. Nach einem Marsch, vom Volksanführer geleitet, und einem Liedvortrag des Gesangvereins sprachen nacheinander Stützpunktleiter Hiller, Bürgermeister König und Ortsbauernführer Dengler, und wir hörten Ausführungen über die diesjährige gute Ernte, über den Bauern und seine Verbundenheit mit der heimatischen Scholle, über das schöne Ergebnis der Sammlung fürs Winterhilfswerk. Wieder ließ sich der Gesangverein vernehmen. Dann folgten Reigen und Spiellieder der Schüler. Noch einmal trat Bürgermeister König als Rednerpult und gedachte des 86. Geburtstag unseres großen Reichstagspräsidenten.

ten, zu dessen Ehren ein dreifaches „Siege Heil“ über den Platz scholl. Nach dem Zweigelspruch eines Bauernpaars (Wilhelm Sindlinger und Lydia Morlok) folgte ein fideles Bauerntanz, zu dem der blinde Korbmacher Müller, von zwei Blasinstrumenten begleitet, die Musik machte. Das Deutschlandlied beendete die Erntefestfeier, die bei dem wundervollen Herbstwetter zu einer schönen Feierstunde geworden war. Der Dank für alle Mitwirkenden, der in der Hine des Gedächtnisses vergessen wurde, sei an dieser Stelle nachgeholt.

Letzte Nachrichten

Eingeäschertes Dorf, 2 Todesopfer! Martign (Wallis), 2. Okt. Von einem schweren Schadenfeuer ist Montag nacht das an der Straße nach dem großen St. Bernhard gelegene Dorf Bodernier heimgegriffen worden. 38 Gebäude des kleinen, nur 300 Personen zählenden Ortes wurden eingeäschert. 2 Personen kamen in den Flammen um.

Mord eines Siebzehnjährigen. Züst, 2. Okt. In Reuargeninglen wurde die Besitzersfrau Zahla in ihrer Küche von dem 17jährigen bei ihr beschäftigten Arbeiter Balzer in bestialischer Weise erschlagen, beraubt und im Hausgarten vergraben. Der Mörder ist gefänglich.

Mandatsaberkennung. Dem Gemeinderat der steirischen Landeshauptstadt Graz, Walter Oberhaidacher, wurde das Mandat aberkannt. Walter Oberhaidacher ist Gauleiter der NSDAP in Steiermark und spricht am Donnerstagabend über die Lage in Oesterreich in Gllingen.

Familientragödie. Ludwigshafen, 2. Okt. In der vergangenen Nacht hat die 43 Jahre alte Ehefrau des Waffenhändlers Heinrich Mann ihren Ehemann, ihre beiden Töchter im Alter von 14 und 16 Jahren und sich selbst durch Kopfschüsse getötet.

Handel und Verkehr

Table with exchange rates for Berlin and other cities. Columns include location, date, and rates.

Metalle vom 2. Oktober 1933

Table with metal prices for Württ. Edelmetalle. Columns include metal type, date, and price.

Getreidepreisverordnung

Berlin, 30. Sept. Im Reichsanzeiger vom 29. September ist die vom gleichen Tage datierte Verordnung über Preise für Getreide veröffentlicht. Für den Verkauf von inländischem Roggen durch den Erzeuger sind 9 Preisgebiete festgelegt worden mit getauelten Preisen von 140 RM. bis 198 RM. je Tonne, für Weizen 11 Preisgebiete, in denen sich die Preise gestalten von 175 RM. bis 193 RM. je Tonne stellen. Diese Preise gelten jedoch nur für den Fall, daß die Lieferung im Monat Oktober 1933 zu erfolgen hat. Erfolgt spätere Lieferung, so treten hierzu je Tonne folgende Zuschläge bei: Roggen: im November 1933 1 RM., im Dezember 1933 3 RM., im Januar 1934 6 RM., im Februar 1934 8 RM., im März 1934 10 RM., im April 1934 12 RM., im Mai 1934 15 RM., im Juni 1934 18 RM. Bei Weizen: im November 1933 1 RM., im Dezember 1933 2 RM., im Januar 1934 4 RM., im

Februar 5,5 RM., im März 7 RM., im April 9 RM., im Mai 11 RM. und im Juni 1934 13 RM. Die Preise gelten für gefundene, trockene Ware von durchschnittlicher Beschaffenheit der Ernte 1933.

Verbot der Nichteinhaltung von Vandalenpreisen. Vom Reichsverband des Deutschen Einzelhandels mit Tabakwaren e. V. wird mitgeteilt, daß ab 1. Oktober Tabakwaren nur noch zu den auf der Vandalenliste ausgedruckten Kleinverkaufspreisen verkauft werden dürfen. Es ist demnach verboten, z. B. drei Zigaretten zu 17 Pfennig zu 50 Pfennig, oder 7 Zigaretten zu 15 Pfennig zu einer Packung zu verkaufen. Ebenso ist es unzulässig, künftig beim Kauf ganzer Kistchen Zigaretten 5 Prozent Rabatt einzuräumen. Inwiderhandlungen werden mit Geldstrafen oder Gefängnis bis zu 2 Jahren geahndet.

Fortschreitender Rückgang der Konjunktur. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsannts wurden im Monat September 1933 durch den Reichsanzeiger 218 neue Konkurse, ohne die wegen Mangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung, und 89 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 255 bzw. 73.

Spielplan der Württ. Staatstheater

Dienstag, 3. Okt. Großes Haus, C 2. „Don Pasquale“, Oper von Donizetti, 8 bis 10 Uhr von 1 RM. an. Bord. Sperrst. 6 RM. Kleines Haus, C 2. „Schlageter“, Schauspiel von Hans Joffe, 8-10.15 Uhr von 1 RM. an. Bord. Sperrst. 4.50 RM. Mittwoch, 4. Okt. Großes Haus, C 2. „Syllianische Bauernzeit“, Volksstücke von „Syllianische Bauernzeit“, Oper von Mascagni, „Sonne und Erde“, Ballett-Pantomime mit Gesang in vier Akte. Musik von Josef Bayer, 8 bis 10.30 Uhr. Bord. Sperrst. 6 RM. Kleines Haus, C 2. „Kabal und Pöbe“, Schauspiel von Schiller, 8-10.30 Uhr von 1 RM. an. Bord. Sperrst. 4.50 RM. Donnerstag, 5. Okt. Oper im Kleinen Haus, A 42. „Die Hochzeit des Figaro“, Oper von Mozart, 7.30-10.45 Uhr von 1 RM. an. Bord. Sperrst. 6 RM. Freitag, 6. Okt. Kleines Haus, A 42. „Der Krampus“, Volkspiel von Hermann Hader, 8-10.15 Uhr von 1 RM. an. Bord. Sperrst. 4.50 RM. Samstag, 7. Okt. Großes Haus, A 42. „Die Hochzeit des Figaro“, Oper von Mozart, 7.30-10.45 Uhr von 1 RM. an. Bord. Sperrst. 6 RM. Kleines Haus, A 42. „Der Krampus“, Volkspiel von Hermann Hader, 8-10.15 Uhr von 1 RM. an. Bord. Sperrst. 4.50 RM.



Das über dem Nordmeer gelegene Tiefdruckgebiet hat in südlicher Richtung an Ausdehnung gewonnen. Für Mittwoch und Donnerstag ist aber meist trockenes, mäßig bewölkt Wetter zu erwarten.

Sonntag. Lotterielist. Am 20. und 21. Oktober beginnt die neue Klassenlotterie mit dem bedeutend herabgesetzten Preis. Ein Anteil Los kostet nur noch 3 Mark, ein Viertel Los 6 Mark usw. Auf etwa 2 Teile ein Gewinn. Höchstgewinn 2 zu 1 Million, 2 zu 300 000 Mark, 3 zu 100 000 Mark usw. völlig neu sind die 100 Tagesprämien zu 1000 RM. Wir weisen besonders auf unsere heutige Beilage der bekannten Lotterien-Einnahme J. Schweikert, Stuttgart, Marktstraße 6, hin. Gestorbene: Karl Albrecht, 61 J., Altenfeld; Bertha Bühler, Adlerwitwe, 78 Jahre, Herrenberg; Jakob Weber 64 J., Pöbelberg. Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Advertisement for 'Durchfall' medicine, mentioning 'OSSA' and various pharmacies.

Advertisement for 'Der Roman des Deutschen Schicksals: VOLK OHNE RAUM In jedes Deutsche Haus!' with price information.

Advertisement for 'Mütterberatung' (Mother's consultation) on Wednesdays.

Advertisement for 'Säuglingspflege in Reim und Bild' (Infant care in rhyme and picture).

Advertisement for 'Kammerjäger Strohm' (Kammerjäger Strohm) and 'Wanzen' (lice).

Advertisement for 'Nagold' (Nagold) and 'Mädchen' (girls) for kitchen and household help.

Advertisement for 'Rein Haus' (Clean home) without the 'Gesellschafter' (shareholder) daily newspaper.



# Kulturelle Weltmacht durch deutsches Recht

Ankündigung weitgehender Rechtsformen am Deutschen Juristentag in Leipzig

Leipzig, 1. Okt.

Die erste große Zusammenkunft des deutschen Juristentums nach der nationalsozialistischen Revolution nahm am Freitagabend ihren Auftakt mit einer Pressebesprechung, bei der der Führer der deutschen Rechtsfront, Reichsjustizminister Dr. Frank, das Wort ergriff, um den Pressevertretern die Bedeutung dieses ersten Juristentages klarzulegen.

## Zwei leitende Gesichtspunkte

händen auf dieser Tagung zur Sprache. Der erste sei der, daß der Juristenstand in dem Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen seine parteiamtliche, aber auch reichsamtliche Ständesorganisation aufgebaut habe. Die Aufgabe dieses Juristenstandes im Rahmen des Gesamtvolkes der Nation sei, die rechtlichen Belange des nationalsozialistischen Volkes zu vertreten. Dieser wird werden binnen kurzem die größte Juristenvereinigung der ganzen Welt werden.

Die zweite Bedeutung, daß von diesem Juristentag zunächst einmal das feierliche Bekenntnis zum deutschen Volk und der Regierung unseres Führers Hitler zum Reichsstaatsmannschaft. Gerade der Führer werde es ja durch seine Teilnahme am Juristentag beweisen, daß Recht nur dann historisch ein dauernd taugliches Instrument ist, wenn sie sich veranfert in der Überzeugung des Volkes, wenn die Auswirkungen der Rechtstendenzen und der Rechtsüberzeugung und dem Gerechtigkeitsempfinden des Volkes, auf das seine Rechtsanwendung hatfindet.

Darüber hinaus bedeutete der Juristentag nicht nur das innenpolitische Bekenntnis, sondern auch — ausstrahlend in die Welt — einen feierlichen Appell des deutschen Volkes an das Recht in der Politik. Das, was für die innere Macht gilt, das gilt auch für die Macht von außen über ein Volk. Nur jene Machtsergebnisse der geschichtlichen Entwicklung seien haltbar, die mit dem Gerechtigkeitsempfinden der Völker in Übereinstimmung gebracht werden können, und darum werde dieser deutsche Juristentag ein feierliches Bekenntnis des deutschen Volkes, vertreten durch seine Juristen, zu diesem Rechtsgedanken sein, auch in den internationalen politischen Beziehungen.

Der Minister kündigte dann an, daß hervorragende Juristen Englands, Italiens, Polens, Bulgariens, Ungarns, der Schweiz, Norwegens, Dänemarks, Finnlands, Schwedens, Spaniens und vor allem auch Vertreter Danzigs und Oesterreichs ihre Teilnahme angekündigt haben. Das, was in den nächsten Tagen zu beobachten sei, sei der Ausdruck des sachlichen Willens des Nationalsozialismus. Die Nationalsozialisten seien nicht revolutionäre Diktatoren, sondern Fanatiker der revolutionären Sachlichkeit.

Samstag herrschte seit den frühen Morgenstunden in Leipzig ein lebhafter Verkehr. Der Verkehr auf dem Hauptbahnhof erreichte gegen 8 Uhr seinen Höhepunkt, als etwa

## 20 Sonderzüge aus allen Teilen Deutschlands

eintrofen, die die letzten Teilnehmer an der großen juristischen Tagung nach der Messestadt brachten.

Im Zoo versammelten sich bereits um 9 Uhr die deutschen Richter und Rechtsanwälte zu eindrucksvollen Tagungen, mit denen die praktische Arbeit auf der Plenar-Reichstagung des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen eingeleitet wurde. Im überfüllten großen Festsaal eröffnete Reichsminister Dr. Frank, Berlin, den Deutschen Juristentag. Er verkündete die grundlegende Satzungsänderung, die den Einbau des Deutschen Anwaltsvereins als Fachgruppe Reichsanwälte in den Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen vollzieht. Sodann gab Reichsminister Dr. Frank, Hamburg, einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des deutschen Anwaltsstandes und forderte, daß sich der Anwaltsstand von keinem anderen Stande an Volkserbundenheit überheben lassen dürfe.

Gleichzeitig eröffnete der Präsident beim Reichsgericht, Bielefeld, den Deutschen Juristentag. Der Redner begrüßte es dankbar, wenn dem Richterstand jetzt die Möglichkeit einer Mitwirkung bei der Gesetzgebung geschaffen sei. Willig und gern werden die deutschen Richter dem Ruf des Führers zur Vervollständigung an der Schaffung des neuen Rechts folgen.

Nach Schluß dieser Tagungen begaben sich die Teilnehmer in Sonderomnibussen nach der Messehalle VII, wo

## die feierliche Eröffnung

des Deutschen Juristentages durch den Führer der deutschen Rechtsfront, Reichsjustizminister Dr. Frank stattfand.

Die 2000 Menschen fassende Halle war fast bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Führer der deutschen Rechtsfront, Reichsjustizminister Dr. Frank, unter den Klängen des Badewägler Marsches die Halle betrat und anschließend im Namen des Führers der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei die Plenar-Reichstagung des Bundes nationalsozialistischer Juristen eröffnete.

Dr. Frank gedachte der gefallenen Vorkämpfer der Bewegung, denen der Sieg der Bewegung allein zu danken sei. Er gedachte ferner des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers, der den Abschluß dieses Juristentages durch seine Anwesenheit weisen werde. Unter köstlichem Beifall begrüßte Dr. Frank sodann die Vertreter des Saargebietes, Danzigs und Oesterreichs und erklärte: Ihr Kampf ist unser Kampf. Wir sind weit davon entfernt, uns irgendwo in die Angelegenheiten eines anderen Staates einzumischen, aber Volk will zu Volk! Und dies ist unser Recht!

Nach einem Willkommensgruß des Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler überbrachte

## Reichsjustizminister Dr. Gürtner

die Grüße der Reichsregierung und fuhr dann fort: Der Gedanke, daß der einzelne Mann sein ganzes Werk nur gemessen werden kann am Dienste der Gesamtheit, wird als der erste Glaubenssatz des neuen Staates wie eine Forderung dem ganzen deutschen Volk verkündet. Aus der Grundanschauung heraus muß natürlich die Neugestaltung des Rechts erfolgen. Daß es sich dabei nicht um Schönheitsliteratur und um Fassadenarbeit handeln kann, sondern um einen Neubau auf neuen Fundamenten bedarf keiner weiteren Begründung. Ich darf in diesem Zusammenhang erwähnen, daß auch die Reichsregierung entschlossen ist, diese Frage einer allgemeinen Kodifikation des Strafrechts vorweg zu nehmen und sie schon mit Ablauf dieses Jahres gesetzgeberisch zu regeln.

Lebendig aber, so betonte der Minister, wird das Recht nicht dadurch, daß es in Formen gebracht wird. Lebendig wird es nur in den Händen der Menschen, die es handhaben. Nur wenn alle diejenigen, die im Dienste am Recht stehen, von gleichem Geist erfüllt sind, wird das neue Recht Leben und Kraft haben und ein Segen für das deutsche Volk sein. Die äußeren und die inneren Bedingungen dafür, daß die Handhabung des Rechts solche Menschen haben werden, sind augenblicklich günstiger als je. Ich habe das volle Vertrauen, daß es dem Juristenbund gelingen wird, diese ganz große Aufgabe zu erfüllen, und ich habe auch die Zuversicht, daß es dem Juristenbund gelingen wird, unserem juristischen Nachwuchs schon von früh auf das höchste Maß von sittlicher Verantwortung beizubringen, das die Grundlage seines späteren Berufes sein muß. (Stürmischer Beifall.)

Darauf ergriff

## Reichsjustizminister Dr. Frank

das Wort zu seiner großen Eröffnungssprache, in der er zunächst die Bedeutung des Nationalsozialistischen Deutschen Juristenbundes unterstrich, und kam dann auf die Entwicklung des deutschen und die Bedeutung des römischen Rechts zu sprechen. Es gelte nicht den Kampf gegen das römische Recht als solches, aber wir Deutsche, so erklärte Dr. Frank, wünschen, daß unser Recht die Kulturhöhe des römischen Rechts einmal erreichen soll. So wie das römische Recht eine Weltmacht war, so wird auch die ewig-heilige Macht des deutschen Rechtsgefühls eine kulturelle Weltmacht darstellen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen legte Reichsjustizminister Dr. Frank die Unterschiede zwischen dem nationalsozialistischen und dem demokratischen Staatsverständnis dar und betonte unter höchstem Beifall, daß die nationalsozialistischen Juristen in jedem Recht nur das Mittel zu dem Zweck sehen, einer Nation die heilsamen Kräfte zum Wettstreit sicherzustellen. Eine naturnotwendige Folge dieses Bekenntnisses sei es, daß

## die Rasse als leitender Gesichtspunkt

einträte in die Fälle der Rechtsvergriffe. Das Rassenproblem sei der Ausgangspunkt für die Bekämpfung des gefundenen Teils aller wertvollen Völker von dem Jura der Delatenz und seiner Trabanten.

Das zweite große Aufgabengebiet des deutschen Rechts sei die Sicherung des deutschen Wesens. Unter angebeuntem Beifall bezeichnete Minister Dr. Frank es als den heiligen Willen aller nationalsozialistischen Juristen, daß der deutsche Bauer durch die neue Erbhofrechtsvergebung auch die Erbschaft zu einem bauerlichen Herrschaftsanspruch erhalte, der ihm als dem Urstand des Deutschen zukomme.

Als drittes großes nationale Gut, das dem Schutz des deutschen Rechts zu unterstellen ist, bezeichnete der Redner die deutsche Ehre. Ehre haben, heißt: In keinem eigenen Leben das Gesetz der Nation verwirklichen. Da die Ehre in der Familie begründet wird, diese geschützt und lebensfähig sein muß, gilt die Ehre des deutschen Rechts in hervorragendem Maße der Erbe, den Kindern und der Erziehung der heranwachsenden Generation. In der Fürsorge für diese zukunftsreichen Elemente des Volkes müssen Staat und Recht ihre neuen Aufgaben sehen und nicht mehr in dem Rechtsstand für alles Schwächliche, Feige und im Vorhinein für die Unmoral.

Ferner wies der Minister dem Recht des neuen Staates die Internationalisierung des Rechts

gedankend zu. Ohne Rücksicht auf die augenblickliche Lage müsse

## das Ideal des Einheitsstaates

angestrebt werden. Auf dem eigentlichen Gebiet der Justiz müsse damit die Bemühung um die Verwirklichung des Reichsrichters, des Reichsrechtsanwalts, des Reichsnotars, des Reichsreferendars und der Reichsjustizorganisation verbunden werden. In dieser Richtung zu wirken, das sei die vornehmste Aufgabe des Nationalsozialistischen Deutschen Juristenbundes.

An dem neuen deutschen Recht wird bereits systematisch gearbeitet. Es ist dabei nicht so sehr entscheidend, was die einzelnen Gesetze bringen. Wesentlich ist jetzt zunächst die grundsätzliche und unabdingbare Aenderung der Einstellung des Volkes zum Recht und der Einstellung des Rechtes zum Volk, sowohl gegenüber der Justiz wie den Justizbeamten und gegenüber der Auswirkung der Justizakte. Ich möchte über alle deutschen Sender dem deutschen Volk rufen: Deutsches Volk, glaube wieder an deinen Juristenbund; wir wollen unsere heilige Kraft einsetzen, dir zu dienen und deine Zukunft zu sichern.

Zur Durchführung dieser Reformarbeit, die ausschließlich von nationalsozialistischem Gedankengut erfüllt sein kann, ist die

## Akademie für deutsches Recht

gegründet worden. Die Akademie wird im Verlaufe dieses Juristentages feierlich ihre erste Proklamationsfeier abhalten. Sie ist die Körperschaft der an der Rechtsreform beteiligten Kreise der deutschen Juristen, der Wissenschaft und der Praxis. Durch diese Institution ist es möglich, daß jeder Fachmann bei der Rechtsreform gehört werden kann. Der Redner teilte mit, daß er jedoch vom Reichspräsidenten die Mitteilung erhalten habe, wonach der Reichspräsident die Schirmherrschaft über diese Akademie zu übernehmen bereit ist. Der Minister dankte dem hohen Schirmherrn für diese Anerkennung und Ehre.

Der Redner kündigte sodann an, daß voranschreitend noch im Laufe dieses Jahres wesentliche Teile des deutschen Strafrechts, sowie eine neue Zivilordnungsprozedur in Angriff genommen werden. Ferner sei endlich einmal die Grundlage des Handelsrechts den Bedürfnissen der Wirtschaft und des Volkes angepaßt und der ungeheure Hang zur Anonymität im geltenden Handelsrecht beseitigt werden. Es wird in den kommenden Monaten die härteste Propaganda entfaltet werden im Dienste des neuen Rechtsgedankens. Unser Augenmerk wird hierbei besonders der Jugend gelten, den Referendaren und Studenten. Denn in ihnen liegt die Gewähr dafür, daß der revolutionäre idealistische Geist dieser Bewegung unsterblich wird. Dieser Jugend gilt unsere Fürsorge, der Erleichterung ihres Fortkommens dienen wir, und zu diesem Zweck streben wir die Vereinfachung der Prüfungsbedingungen, die Klarlegung der Prüfungsbedingungen, die Herbeiführung möglicher Freizügigkeit in den Universitäten und Justizverwaltungen und die Ueberprüfung der Anstellungsbedingungen an.

Zum Schluß gedachte Minister Frank des Führers Adolf Hitler und gelobte ihm die treue Gefolgschaft der deutschen Juristen, die nur den Ehrgeiz haben, immer mit in erster Front als seine Kampfkämpfer marschieren zu dürfen. Seine Rede lang aus mit einem begeisterten aufgenommenen dreifachen Sieghell auf den deutschen Geist, das deutsche Volk und seinen großen Führer Adolf Hitler.

## Empfang durch die Stadt Leipzig

Zu Ehren des Deutschen Juristentages veranstaltete der Rat der Stadt Leipzig Samstag nachmittags einen Empfang in den Festräumen des Rathauses. Im Namen des Sächsischen Staatsministeriums blieb Justizminister Dr. Thierack den Juristentag willkommen.

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, Leipzig, sprach den Dank für den Beschluß aus, die Juristentagung ständig in Leipzig tagen zu lassen. Er überreichte sodann dem Reichsjustizminister Dr. Frank als Führer der deutschen Rechtsfront eine Chronik für den Juristentag und ihm persönlich als Zeichen seiner Dankbarkeit eine Radierung des Augustus-Platzes, eines der schönsten deutschen Plätze. Dem Reichsjustizminister Dr. Gürtner überreichte er als Dankesgabe eine Radierung des Rathauses.

Für den Kreisleiter Leipzig der NSDAP sprach Landtagsabgeordneter Studentow.

Reichsjustizminister Staatsminister Dr. Frank dankte für die Ehrungen.

Am Abend fand zu Ehren des Juristentages unter der Leitung des Generalmusikdirektors Schmitz ein Konzert im Gewandhaus statt.

## Reichsinnenminister Dr. Frick

Zu Beginn des Gewandhauskonzertes am Samstagabend nahm Reichsinnenminister Dr. Frick, der wegen seiner großen Innanspruchnahme keine Gelegenheit hatte, einer anderen Veranstaltung des Juristentages beizuwohnen, das Wort, um den deutschen Juristen die Wünsche und Grüße der Reichsregierung für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung zu überbringen. Er erinnerte an die erste Tagung aus Anlaß des ersten Nürnberger Parteitages 1927, wo 60 oder 70 nationalsozialistische Juristen teilnahmen, im März 1931 habe die Tagung in Leipzig bereits viele Hunderte von Teilnehmern gezählt, und heute könne man wohl sagen, daß der Bund Nationalsozialistischer Juristen die Vertretung des deutschen Juristen sei. Wir Nationalsozialisten sagen, so sagte Dr. Frick: „Recht ist, was dem deutschen Volk nicht und Unrecht ist, was dem deutschen Volk schadet.“ Dieser Feiertag sei identisch mit dem anderen nationalsozialistischen Grundsatz: „Gemeinnutz vor Eigennutz.“ Auf dem Nürnberger Parteitag habe der Führer noch das Schwörtwort zur Rechtsreform gegeben. Wir werden zu einer Wiedung in Deutschland kommen, so schloß der Redner, die mit einem Minimum an Kraftaufwand höchste Leistungen erzielt. Das ist der ganze Sinn der Rechtsreform.

Der deutsche Juristentag nahm am Sonntag seinen feierlichen Anfang mit einer Sondertragung der juristischen und Rechtswissenschaftlichen Delegation aller deutschen Universitäten im Senatsaal der Leipziger Universität.

## Riesenkundgebung auf dem Reichsgerichtsplatz

Vor Beginn der großen Juristenkundgebung auf dem Reichsgerichtsplatz fand in der Wandelhalle des Reichsgerichtes ein Empfang des Reichsjustizministers Dr. Frank durch das Präsidium des Reichsgerichtes, die Reichsanwaltschaft und der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht statt. Auf die Begründungsworte des Senatspräsidenten Legg erklärte Dr. Frank u. a.: Der Nationalsozialismus Adolf Hitlers ist stark genug, den unabhängigen Richter zu ertragen. Die Reichsregierung sowie die einzelnen Landesjustizminister haben mich beauftragt, Ihnen zu versichern, daß Ihre richterliche Unabhängigkeit unantastbar ist.

Zu der dann folgenden Kundgebung der fast 20000 in Leipzig versammelten deutschen Juristen traten die Mitglieder des Reichsgerichtes in ihrer feierlichen roten Amtsroben auf die Freitreppe.

Nach dem tiefen Aufmarsch der Juristen begrüßte der Führer der Deutschen Rechtsfront die deutschen Juristen mit einem draußen aufgenommenen Heil und überbrachte den Dank und die Grüße des Führers. Dr. Frank schloß: Wir wissen, daß unser Führer unser Gottesstreiter ist in diesem Gottesgericht, dem sich das deutsche Volk unterwirft. Dieses Gottesgericht mag wohl entscheiden, ob der Weg Adolf Hitlers der rechte war. Wir wissen, daß es der einzige Weg in die Zukunft des deutschen Volkes ist und darum beschreiten wir ihn.

## Telegrammwechsel zwischen dem Reichspräsidenten und dem Deutschen Juristentag

Reichsminister Staatsminister Dr. Frank hat namens des Deutschen Juristentages an den Herrn Reichspräsidenten das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Zum Deutschen Juristentag haben sich heute 20000 Vertreter des deutschen Juristentums versammelt, um feierliches Bekenntnis zum deutschen Volk und zu seinem Führer abzulegen. Unter Eurer Erzelten Schirmherrschaft erhofft die Akademie für deutsches Recht die Schaffung eines der Seele unseres Volkes entsprechenden Rechtes. Mit dem Gelöbnis der Treue verbindet das deutsche Juristentum den ehrebetigsten Dank, Dr. Frank.“

Der Herr Reichspräsident hat wie folgt geantwortet:

„Den in Leipzig versammelten Vertretern des deutschen Juristentums danke ich für das Gelöbnis der Treue und für die Grüße die ich mit besten Wünschen für Ihre Arbeit erwidere. Möge ihr kraftvolles Bekenntnis zu deutschem Recht und zu wahrer Gerechtigkeit innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen erfolgreichem Widerhall finden. von Hindenburg, Reichspräsident.“

## Humor

### Seine Sorge.

„Kellere Fraulein ängstlich im Fahrstuhl, der etwas schroff in die Tiefe sank: „Herrgott, was wäre bloß passiert, wenn wir nun in den Keller durchgefallen wären?“

„Dann hätte ich meine Stellung verloren, Frolein!“

### Unterhaltung.

„Kennen Sie den Tannhäuser?“

„Kein, Gnädigste, ich Spezialtrinke nur Nordhäuser!“

### Bewandtschaft.

Ein ungarischer Graf befindet sich mit seinem Better, der ihm sehr ähnlich sieht, auf einem deutschen Kennplatz. Ein Bekannter aus früheren Tagen kommt auf ihn zu, und der Herr Graf möchte nun seinen Better vorstellen. — Leider ist es nun mit seinem Better nicht besonders gut bestellt.

Der Herr weiß dies und möchte helfend eingreifen: „Ach, wohl Ihr Herr Bruder?“

„Ihr Bruder“, winkt der Graf ab. „Ne, wie heißt auf Deutsch? — Na, Kreuzung von Onkel und Tante!“ (Lust. Bl.)

### Herrschin.

Hausfrau (zur neuen Hausangestellten): „Warum haben Sie Ihre letzte Stelle verlassen?“

„Die gnädige Frau war so nervös.“

„Jawohl?“

„Sie konnte nicht hören, wenn Porzellan zer schlagen wurde.“





# Der deutsche Arbeiter



Sonderbeilage der NSD., Gau Württemberg

## Arbeitervolk

Text von Max Barthel.

Arbeitervolk, ja Volk, die Stunde hat geschlagen.  
Arbeitervolk, ja Volk, die neue Zeit beginnt.  
Die Fahnen sollt, ja sollt ihr durch die Länder tragen,  
Herbei, marschieret, marschieret, der Tapfere gewinnt.

Arbeitervolk, ja Volk, es droht die dunkle Erde,  
Arbeitervolk, ja Volk, uns ruft das Vaterland,  
Damit das Volk, das Volk ein Leib und Leben werde,  
Marschieren wir, ja wir und geben uns die Hand.

Arbeitervolk, ja Volk, es leuchtet rot die Sonne,  
Arbeitervolk, ja Volk, der Tag der Ernte naht,  
Vorwärts zum Sieg, zum Sieg, du fühne Sturmkolonne,  
Zum Siege ja, zum Sieg, im Anfang war die Tat.

## Augen auf

In einem Stadtteil verpflichteten sich die Freunde pro Person je zwei Stück Werbemarken à 10 Pfg. und eine à 20 Pfg. umzusetzen. Der Erfolg war bereits in einer Woche 40 RM., wovon 50 Prozent dem Stadtteil bzw. der Zelle blieben.

Der Freund K. steht noch im Betrieb. Es ist Mittagspause. Während des Essens wird über die Streik-Abregelungs-Maßnahmen der Feindhändler diskutiert. Unser Freund merkt sich die Oppositionellen, bearbeitet sie auf dem Nachhauseweg individuell - Erfolg: am nächsten Jahrtag 3.50 RM.

Freundin G. B. aus V. gibt ein gutes Werbebeispiel. Tag: Sonnabend. Es erschienen im Laufe des Vormittags Milch-, Gemüse- und Fleischlieferant, außerdem Bäcker und Schlächter. Sie richtet einige persönliche Worte an dieselben und der Erfolg: Bis zum Mittag 1.20 RM.

Die vorstehenden Sätze sind entnommen einem kommunistischen Rundschreiben von Ende Juli 1933.

Das kommunistische Zentralkomitee (Z.K.) hat einen großen Aufruf erlassen mit der Hauptparole:

„Zu den Fahnen der sozialistischen Freiheitsaktion.“ Dieser Aufruf gibt vor allen Dingen Anweisungen, wie man die ehemaligen sozialdemokratischen Genossen bearbeiten soll. Es heißt da u. a.:

„Unsere Forderung heißt: Sozialistische Freiheitsaktion in Stadt und Land.

Unsere Waffen sind: die Einheitsfront, Widerstandsbewegungen an allen Fronten, Streik, politischer Massenstreik, Generalstreik, Kampf um die Macht!

Schafft die Voraussetzung des Sieges: Die Einigung des Proletariats im Klassenkampf! Behaltet stets das Ziel im Auge: die deutsche Arbeiter- und Bauernrepublik!

In einem bezirklichen kommunistischen Rundschreiben, das in den ersten Augusttagen 1933 umlief, ist folgendes zu lesen:

„Jeder einzelne Parteigenosse muß von seiner Zelle den Auftrag bekommen, zwei oder drei oder mehr sozialdemokratische Arbeiter, die ihm bekannt sind, oder an die er herankommen kann, regelmäßig zusammenzuholen, um mit ihnen über die Lage zu sprechen. (Gemeinsames Essen unseres Materials, gemeinsames Rauchen hören am Radio, Diskussion usw.)“

Die SPD-Arbeiter müssen angehalten werden, unser Material mit uns zu verkaufen. Wir müssen versuchen, regelmäßig von ihnen einen kleinen Beitrag für unseren Kampffonds einzugehen. Wir müssen ihnen bestimmte Aufgaben im Betrieb oder in ihrem sonstigen Wirkungskreis stellen. Diese Arbeiter müssen also langsam und ständig in unsere Arbeit eingeführt werden und mit uns verbunden werden.“

Mit dieser Blätterliste aus dem kommunistischen Blumenstrauch lassen wir's uns vorerst genügen.

Insider ist zu erkennen, daß die NSD in erster Linie ihre Verfeinerungsarbeit in den Betrieben in Gang zu bringen versucht.

Daß es ihr immer wieder gelingt, ehrliche, anständige Arbeiter in ihren Bann zu ziehen, beweisen die Vorgänge der letzten Wochen, in denen immer wieder Druckerzeilen, Schriftensmaterial, Waffen und Munition beschlagnahmt und eine erhebliche Zahl von Arbeitern, die sich zur Verteilung und Aufbewahrung verleiten ließen, verhaftet werden konnten.

Typisch kommunistisch ist, daß nur in ganz seltenen Fällen einmal ein kommunistischer „Führer“ gefaßt werden kann. Sie haben das immer so gehalten. Ihre wertvolle Persönlichkeit sichern sie mit allen nur erdenklichen Mitteln. Den gutgläubigen, ehrlichen Arbeiter schiden sie vor; wird er ertappt, so kümmern sie sich nicht mehr um ihn. Mag er sehen, wo er bleibt, Was ist diesen Burschen auch ein Arbeiter!

Unsere NSD-Leuten aber werden wohl diese paar Zitate und Andeutungen Fingerzeige genug gegeben haben, um ihre Tätigkeit in den Betrieben zu verstärken. Ununterbrochene Bereitschaft, fanatische Wachsamkeit ist notwendig, um einerseits die verbrecherische Arbeit der Kommunisten zu unterbinden, um andererseits die Arbeitskollegen vor unvernünftiger Bereitschaft zu bewahren.

## Das ist unser Sozialismus

Die Verbrechen am schaffenden Volke werden wieder gut gemacht

Mit keinem Begriff ist in der Vergangenheit so Schindluder getrieben worden, wie mit dem des Sozialismus. Die verschiedensten Interessenhaufen wurden von ihren demagogischen Führern sozialistisch genannt, nur, um in Rot befindliche deutsche Arbeiter zu fördern. Auch der Staat, der am 9. November 1918 das Licht der Welt erblickte und dem am 30. Januar 1933 gerade von Deutschen Arbeitern gründlich ein Ende bereitet wurde, wollte ein sozialistischer Staat sein. Es ist aber schon heute einem jeden deutschen Volksgenossen, wenn er nicht völlig geblendet ist, klar, daß in keiner Zeit mehr Verbrechen an den Schaffenden verübt wurden, wie gerade in dieser.

Die Zeit des Novemberkaates ist ein schwarzes Blatt in der Geschichte des Deutschen Arbeiterturns und wird es bleiben, solange es ein Deutsches Volk gibt.

Wir Nationalsozialisten wurden nur verachtet und verspottet, wenn wir in der Zeit, in der wir gegen den Unstaat der Brüning, Seeving und Braun in Opposition standen und von unserem Sozialismus sprachen. Verkappte Kapitalistenknechte und Schädlinge am Deutschen Arbeiterturn wurden wir genannt. Es hat heute keinen Zweck mehr, über das zu schreiben und zu reden, was auch für uns damals noch Theorie sein mußte, weil man es uns verwehrete, unsere Kraft in den Dienst des Deutschen Volkes zu stellen. Heute sind wir in der glücklichen Lage, das, was wir theoretisch 14 Jahre lang gelehrt haben, in der Praxis durchzuführen zum Wohle des Deutschen Volkes und damit des Deutschen Arbeiters.

Die wichtigste und größte Aufgabe, die wir bei der Machtübernahme wie einen riesigen, schier unbewingbaren Felsen vor uns stehen sahen, war die Veleitung der Erwerbslosigkeit. Als der Staat in seinen wichtigsten Institutionen neugeformt war, gingen wir an dieses Werk, und wir können heute behaupten, daß der erste Anstoß gegen die furchtbare Erwerbslosigkeit, unter der die ganze Welt leidet, gelang. Die Zahl der Erwerbslosen ist auf einen seit Jahren nicht erreichten Stand herabgedrückt worden. Nun heißt es, diesen Stand über den Winter zu halten und dena, die noch auf der Straße liegen, über die furchtbare Not hinwegzuhelfen. Freilich wissen wir, daß das, was bisher geschah, nur bescheidene Anfänge im Kampf gegen die Verelendung unseres Volkes sind, wir werden jedoch diesen Kampf fortsetzen und nicht eher ruhen, bis der letzte Deutsche Volksgenosse wieder Arbeit und Brot hat. Das aber heißt nichts anderes, als daß unser Sozialismus Tat geworden ist.

Jahrzehntelang beherrschte einen großen Teil des Deutschen arbeitenden Volkes der Begriff: „Internationale Solidarität“. Dieser Begriff war in der Tat nichts anderes als hohles Gerede.

Diesem Phanton „Internationale Solidarität“ stellt nun der Führer des Deutschen Volkes Adolf Hitler unsere „Nationale Solidarität“ gegenüber. Und wir wissen schon heute, daß dieser neue Begriff nicht nur Phrasen sein wird, die Tat folgt. Und die Tat kann folgen, weil die Riesenkraft der nationalsozialistischen Bewegung hinter Adolf Hitler steht.

Unter dem Motto: „Kampf gegen Hunger und Kälte“ wird ein großes Winterhilfswerk für unsere erwerbslosen Volksgenossen eingeleitet. Unser Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der alten Nationalsozialisten schon längst als Verleumder für wahren deutschen Sozialismus bekannt ist, sprach

## Ein Sohn der „nur“ Handwerker ist

Einem Kussaj von E. Luger-Winterried über den Arbeiter im neuen Staat, in dem er auf die unheilvollen Klassengegensätze hinweist, entnehmen wir folgende interessante Charakterisierung des Zeitgeistes, den unsere nationalsozialistische Revolution niedrigerungen hat. Er schreibt:

Solange noch Millionen deutscher Arbeiter abweisend oder in begrifflicher Scheu dem neuen Staate gegenüber stehen, ist das große Werk des Wiederaufbaues nicht gesichert. Wir haben jedoch staatliche Macht, daß wir die uns noch innerlich fernstehenden in unsere Reihen zwingen könnten. Wir verzichten darauf. Wer kommt, soll aus Liebe und Vertrauen kommen, soll überzeugt sein, daß er bei uns eine wahre Heimat und ehrliche Freunde findet. Wir wollen freie Kämpfer und keine Zwangsrekruten.

Wir achten den, der sich nicht über Nacht umstellen kann, sondern erst mit seinem inneren Ich einen schweren Kampf ausfechten muß.

Der in heißem Ringen und Suchen den neuen, den nationalsozialistischen Menschen formt und gestaltet und unter schmerzlichen Wehen den Wiederaufbauprojekt zu Ende führt. Der erst fertig sein will, ehe er kommt. Der aber dann in dem jubelnden Gefühl des erlösenden Sieges über sich selbst zu uns tritt und freudig bekennet: jetzt bin ich so weit und würdig, ein Soldat in der braunen Armee Adolf Hitlers zu sein.

Wir gewinnen den Arbeiter nicht, weil wir ihm Löhne, Urlaubstage und Handluch und Seife für den Betrieb garantieren, wir gewinnen ihn, weil wir die Arbeit, die so mißachtete Handarbeit zu Ehren und Würden erhoben haben, weil wir erklären

es gibt keinen höheren Adel als den der geheiligten, gesellschaftlich unentbehrlichen Arbeit, welcher Art sie auch sein mag.

Dabei ist die Zeit, wo man in „besseren“ Kreisen schämig gestand, daß man ein verlorenes Schaf in der Familie habe, einen Sohn, der „nur“ Handwerker sei. Das war es, worunter der Arbeiter so gelitten hatte! Er mußte, daß man ohne eine Arbeit nicht leben könne und daß man sie doch als etwas ansehe, das nicht standesgemäß sei. Der Künstler im Schlosser, Schmiede, das Tischlerhandwerk fühlte sich vor dem Referendar und Assessor, vor dem Leutnant und Doktor zurückgesetzt, sah sich als Paria in die Wüste verstoßen, schleppte sich mit dem verwundeten Stolz des Kömners, der verachtet wird, zeitweilen herum und wurde - Sozialdemokrat, Staats- und Gesellschaftsfeind.

Dazu kam der Fluch der Armut, dem der Hochmut des Reichtums gegenüberstand. In den Lebensjahren der Volksschulen war zu lesen, daß Armut nicht schände. Aber sie hat doch geschändet, und das Kind armer Eltern hat die unverdiente Zurücksetzung nie überwunden, ist den Stachel in der empfindlichen Seele nie los geworden, hat die Verbitterung in sich hineingewürgt und ist dann später zur Sozialdemokratie gegangen. Der Reichtum wurde vergöttlicht, auch wenn er aus Schmutz und Gemeinheit entstanden war, der ehrliche Mann, der zeitweilen streng und unerbitlich den Grundsatze folgte hatte: „Neb' immer Treu und Redlichkeit, bis an dein hohles Grab“, sah sich mißachtet, nicht geschätzt, wurde bitter und - gab einen roten Stimmzettel ab.

Die Inflation hat viel Herzeleid im Gefolge gehabt, sie hat aber ein Gutes gezeitigt: sie hat die Vergödung des Reichtums, die blinde Anbetung des Vermögens erschüttert. Millionen Menschen, die einst zu der bevorzugten Schicht gehörten, die verwöhlt und gefättigt durchs Leben gingen, unberührt von den Kämpfen um die nackte Existenz, sind nach dem Kriege verarmt und haben damit den unseligen Bann gebrochen, der über der Vermögenslosigkeit lag. Arbeit, Handarbeit und unverschuldete Armut sind zu Ehren gekommen, der Geist der Verpredigt erfüllt sich im nationalsozialistischen Staat. Prinz und Arbeiter, Akademiker und Handwerker, Künstler und Bauer finden sich im gemeinsamen Kampf um Deutschlands Neugestaltung.

Neben dem Reichspräsidenten steht ein Arbeiter, neben dem Generalfeldmarschall der unbekannte Gefreite des Weltkrieges. Ihm ist es gelungen, alte verstaubte Vorurteile zu zertrümmern und den Weg freizumachen für die wahre Volksgemeinschaft. Er hat der redlichen Arbeit, der unverschuldeten Armut zu Ehre und Ansehen verholfen. Er hat die Seele des Arbeiters entdeckt, er hat ihn von dem bitteren Gefühl befreit, lebendig die tote Nummer am laufenden Band zu bleiben. Er hat dem verlorenen Bruder der Arme weit geöffnet sein Empfang. Er hat dem Arbeiter das Vaterland und das Vaterland dem Arbeiter erobert.



Am dem -Kalendar der Deutschen Arbeit - Er deckt das Haus

in Berlin ausführlich über die Durchführung dieses Riesenvorles. Das ganze Volk soll Träger dieser Aktion sein. Unterschiede darf es zwischen deutschen Volksgenossen in dieser Beziehung nicht mehr geben. Alle Deutschen müssen in dieser Beziehung eine einzige Rot- und Proletenfront sein. Jeder, der noch etwas besitzt, soll dem geben, der nichts mehr hat. Vor allem wird an Erwerbslose, Wohlfahrtsunterstützungs- und Rentenempfänger sowie an notleidende kinderreiche Familien Nahrung und Heizmaterial gegeben werden. Geldsammlungen werden von den Mitgliedern unserer Bewegung durchgeführt, damit auch dem letzten Volksgenossen gerade in der Notzeit des Winters geholfen werden kann. Für die, die kein eigenes Heim haben, werden öffentliche Speiseanstalten eingerichtet. In anderen Räumen wieder werden Volksgenossen ohne eigene Wohnung Konzerte hören können und Theateraufführungen bewohnen. Es wird alles getan werden, was in unseren Kräften steht, um das ungeheure Unrecht, das man gerade den Erwerbslosen zusagte, wieder gutzumachen. Ein besonderes Augenmerk wird auf unsere Jugend gerichtet werden. Die Zeit, wo deutsche junge Menschen durch Hunger und Verelendung verkommen mußten, ist vorüber. Wir wissen, daß die Zukunft unseres Volkes so aussieht, wie wir heute die Träger dieser Zukunft, die deutsche Jugend formen.

Ueber all dem, was wir zum Wohle unserer ärmsten Volksgenossen tun werden, soll in großen Lettern das Wort „Sozialismus“ stehen. Unsere Taten aber werden die schärfste Waffe gegen die Pseudozialisten des vergangenen marxistischen Systems sein. Immer war es der Grundsatz aller guten Nationalsozialisten, daß das Volk vor dem Einzelmenschen steht. Und so soll es bleiben. Der ganzen Welt wollen wir beweisen, daß es Möglichkeiten gibt, der grenzenlosen Not, in der sich alle Völker befinden, Herr zu werden. Die ganze Welt aber wird auch einsehen lernen, wie es heute das deutsche Volk schon einsehen, daß in der Neugestaltung aller zivilisierten Völker niemand anders maßgebend sein wird, als der Neugealteter Deutschlands: Adolf Hitler!